

# Thornener Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Gaalenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 80.

Sonntag den 6. April 1902.

XX. Jahrg.

## Militärstatistisches.

Der Vorwurf, der unserm Heere zuweilen gemacht wird, daß nämlich daselbst der Alkoholismus einen besonders günstigen Boden gefunden habe, ist in dieser Allgemeinheit hin-fällig. Das beweisen Untersuchungen, die Stabsarzt Dr. Schwiening von der Kaiser Wilhelmsakademie soeben in der deutschen militär-ärztlichen Zeitschrift veröffentlicht. Schon der anstrengende Dienst erklärt es, daß die Kubrik Alkoholismus in den Heeresrapporten nur niedrige Zahlen aufweist und auch die anderen Krankheiten, die auf chronischen Alkohol-mißbrauch zurückgeführt werden müssen, relativ selten beobachtet werden. Den Unter-suchungen liegt ein 26jähriger Zeitraum zu-grunde. Die meisten alkoholischen Erkran-kungen kommen regelmäßig in den Sommer-monaten vor. Bemerkenswert ist ferner ein plötzliches und beträchtliches Nachlassen der Erkrankungen und der an sich geringen Todesfälle vom Jahre 1887 ab, eine Erschei-nung, die auch in der Zivilbevölkerung nach-gewiesen werden kann. Ebenso ist Dr. Hei-mann zu dem Ergebnis gekommen, daß seit Ende der 80er Jahre eine nicht unwesentliche Verminderung des Alkoholismus in den Hei-matländern Preußens eingetreten ist. Die Ur-sache wird von Stabsarzt Dr. Schwiening zurückgeführt auf das mit dem 1. Oktober 1887 erfolgte Inkrafttreten des Branntwein-steuergesetzes vom 24. Juni 1887 und die dadurch bewirkte Verteuerung des Schnapses. Heimann erblickt in erster Linie die Ursache in der Hebung der sozialen Lage der unteren Klassen. Nach Einführung der Steuer sank der Branntweinverbrauch sofort auf 3,6 Liter pro Kopf und hat sich seitdem im Durchschnitt auf 4,4 Liter gehalten. Der Bierverbrauch dagegen stieg bald nach dem Jahre 1887 nicht unerheblich. Während 1887/88 in Form von Bier auf den Kopf der Bevölke-rung nur 3,9 Liter Alkohol jährlich kamen, betrug diese Menge im Jahre 1899/1900 schon 5 Liter. Nach einer Tabelle, welche den Zugang an Alkoholismus in den einzel-nen Armeekorps veranschaulicht, ergibt sich, daß die nördlichen und nordöstlichen Korps die meisten Erkrankungen geliefert haben.

## Die zweite Frau.

Erzählung von G. von Schlippenbach  
(Herbert Mühlert.)  
(11. Fortsetzung.)

Born packte ihre Hand und sagte, blaß vor Born: „So hättest Du mich nicht geheiratet, wüßtest Du doch aus! Das war ein schwerer Irrtum besagend, das haben wir beide lange eingesehen, wir passen nicht zueinander! Du hättest irgend einen jungen Laffen heirathen sollen, Felsen zum Beispiel!“ Der scharfe Ton reizte Elsa noch mehr. „Mache mir keine Vorwürfe!“ rief sie außer sich. „Ich habe viel eher Grund, mich bitter zu beklagen! Weshalb, o weshalb mußt Du eine zweite Frau heirathen, da Du die erste nicht vergessen kannst? Du treibst mit ihrem Andenken Sünde und sehest mich zurück, Dein ganzes Herz ist von der Erinnerung an sie ausgefüllt, selbst im Traume beschäftigt Du Dich mit ihr und ruffst zärtlich ihren Namen, während Du für mich nur ein „Kind“ oder ein „Mädchen“ übrig hast! Setzt hin ich Deine Frau und verlange den ersten Platz in Deinem Herzen!“ „Was hast Du gethan, um ihn zu gewinnen?“ fragte Born dagegen. „Geben wir nicht wie zwei Fremde nebeneinander her? Wie wohnen unter einem Dach und sitzen an einem Tisch, aber wir sind welkenweit getrennt. Du bist auf eine Todte eifer-süchtig und überhäufst mich mit Vorwürfen, der ich doch den redlichsten Willen hatte, Dich glücklich zu machen.“ „Glaubst Du, daß das dadurch geschieht, wenn Du mit eisiger Kälte mir gegenüber trittst, alles an mir tadelst und nie ein Wort des Lobes findest?“ „Nimmer, mit verchränktem Arme, stand Born da, eine große Traurigkeit lag in

seinem Gesicht, er fühlte sich von manchen Worten getroffen, aber es fiel ihm schwer, es einzugehen, und als sein junges Weib in Thränen ausbrach und fortließ, hielt er sie nicht zurück. Er wollte ernste Einfuhr halten und sich selbst prüfen, dann erst eine end-gültige Auseinandersetzung herbeiführen. Es sollte indessen nicht dazu kommen; die Nachbarn aus Schlabitten holten Elsa auf mehrere Tage zu sich ab. Es war viel Jugend auf dem Gute versammelt, und man plante allerlei lustiges, da durfte die reizende Frau Born nicht sehen. Ihr Mann war ver-hindert, gleich mitzufahren, versprach aber, am Sonntag zu erscheinen und Elsa abzu-holen. Sehr kühl trennten sich die Gatten; ein flüchtiger Händedruck war alles, dann rollte der Laudauer fort, eine Staubwolke entzog ihn bald dem Blicke der Zurück-bleibenden.

Leutnant von Felsen schwamm in Selig-keit und machte als liebenswürdiger Schwere-nüter seiner alten Flamme den Hof. Elsa fühlte sich nicht veranlaßt, ihn ab-zuschrecken, ihre Eitelkeit war geschmeichelt, und sie fand es sehr lustig, wieder einmal unter Gleichaltrigen zu sein, zu lachen und ihr häusliches Glend zu verpassen. Das Doktorhaus hatte sich mit den Kindern des alten Ehepaars gefüllt, Elsa entbehrte den Verkehr mit ihrer edlen Freundin, und da die Umwandlung ihres Wesens noch nicht durchgreifend war, überwucherte Trost und Eitelkeit die gute Saat. Dennoch gab es Augenblicke, wo Elsa sich wunderte, warum sie nicht wie früher mit Leib und Seele beim Vergnügen war, warum sie alles mit andern Augen ansah und sich weniger genugsfähig fühlte. Zumitten der Fröhlichen überkam sie oft ein Gefühl der

## Politische Tageschau.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innersen Staatsminister Graf von Posad-dowsky reiste Freitag Nachmittag 1 Uhr von München nach Stuttgart ab. In Stutt-gart verbrachte Graf Posadowsky den Abend beim Ministerpräsidenten v. Brentano. Am Sonnabend wird der König den Staatssekre-tär empfangen. — Die Münchener „Allge-

meine Zeitung“ bezeichnet die Blättermeldung, daß auch die Frage des Jesuitengebietes Ge-genstand der Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky und den leitenden bayerischen Staatsmännern ge-wesen sei, als unzutreffend. Im übrigen betonen sowohl die „Allgemeine Zeitung“, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ als Ergebnis der in München gepflogenen Besprechungen, daß die verbündeten Re-gierungen unter keinen Umständen sich auf eine Erhöhung der Minimalhöhe für Getreide einlassen werden und daß auch keine Ein-fügung weiterer Minimalhöhen in den Tarif-entwurf die Billigung der verbündeten Re-gierungen finden werde. Das gelte insbe-sondere auch gegenüber der Forderung auf Minimalhöhen für Vieheinfuhr. Ebensovienig werde für Viehverzollung die Einführung der Verzollung nach Lebendgewicht statt des vor-geschlagenen Stückzollens Zustimmung finden.

Die Reichstagsersatzwahl in Elbing — Marienburg hat den Sozialdemokraten und Freisinnigen, die im Vertrauen auf die Votivwucherke mit Sieges-zuversicht in den Wahlkampf zogen, eine herbe Enttäuschung gebracht. Das in Marienburg amtlich festgestellte Wahlergebnis ist folgen-des: Der konservative Kandidat von Didenburg ist mit 9205 von 18398 abgegebenen Stimmen gewählt. König (Soz.) erhielt 4930, Propst Jagermann (Zentrum) 2588, Rindler (Freisinnig) 1252, Wagner (national.) 415 Stimmen; zer-splittert waren 8 Stimmen. — Noch in ihrer heutigen Nummer sagte die „Freis. Ztg.“, es unterlege keinem Zweifel, daß diesmal der konservative Kandidat nicht wie 1898 im ersten Wahlgange gewählt sei. Nun ist nicht einmal die Freude einer für den Sozialdemokraten aussichtslosen Stich-wahl der „Freis. Ztg.“ geblieben, denn der konservative Kandidat ist doch schon im ersten Wahlgange durchgekommen, da er 5 Stimmen über die absolute Mehrheit erhielt. Die Wahlbeteiligung ist im ganzen ebenso-groß wie 1898 gewesen. Daraus erhielt der konservative Kandidat 9346 Stimmen, diesmal hatte er mit 9205 fast dieselbe

Stimmenzahl. Was die Freisinnigen gegen 1898, wo sie 591 Stimmen hatten, zuge-nommen, haben die Nationalliberalen ver-loren, da diese von 1048 Stimmen auf 415 Stimmen zurückgegangen sind; bei den Freisinnigen ein Gewinn von 661 und bei den Nationalliberalen ein Verlust von 633 Stimmen. Der sozialdemokratische Kandidat hat nur einen Stimmenzuwachs von 457 zu verzeichnen, denn 1898 brachte es der Sozialdemokrat auf 4473 Stimmen. Der Stimmenzuwachs entfällt fast ausschließlich auf die Stadt Elbing mit ihrer großen Zahl von Industriearbeitern. In gleicher Höhe ergibt sich ein Verlust für den Zentrumskandidaten, der 1898 3034 Stimmen erhielt, also diesmal 456 weniger hat.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt unter der Epithete „Nicht Zersplitterung, sondern Zusammenfassung: Von zwei ver-schiedenen Seiten überzeugt, daß sie damit um neue Parteigründungen herbeizuführen. Die Unternehmer sind selbstverständ-lich davon überzeugt, daß sie damit nur einem dringenden Bedürfnisse abhelfen und im nationalen Interesse handeln. Von einer Seite wird für einen „Nationalen Reichs-tagswahlverband“ Propaganda gemacht, in welchem sich alle nationalgesinnten Elemente vereinigen sollen. Von der anderen Seite wird dafür eingetreten, daß „zur Ablösung der Sozialdemokratie“ eine neue Partei ge-gründet werden müsse, der die Sozialreform Selbstzweck sei. Die Absichten dieser Partei-gründer mögen, wie gesagt, gute sein; allein was sie damit erreichen können — wenn sie es überhaupt zu einer Parteibildung bringen — ist eine noch ärgere Zersplitterung, als wir sie jetzt schon beklagen. Man sollte sich doch vor Augen halten, welche Schicksale die bisherigen Gründungen zur „Ablösung“ unseres angeblich überlebten Parteiwesens gehabt haben. Mühselig fristen sie ihr Leben — auf Kosten derjenigen großen Parteien, die seit jeher sich die Verfolgung einer nationalen Politik zur Aufgabe gemacht haben. Nicht Zersplitterung, sondern Zu-sammenfassung unter nationalen Parteien ist jetzt von nöthen; darum sollte jedermann

andern erzählt hatte. Vielleicht würde sie ihr Unrecht einsehen und reuig zu ihm zu-rückkehren. Er wollte ja das junge, schlecht geleitete Geschöpf nicht von sich stoßen; er wollte versuchen, weiter mit ihr zu leben, sie in Liebe zu führen, bis sie beide sich ganz wiederfauden und zusammen einen besseren Grund zu ihrer Ehe legten.

Elsens Herz pochte gewaltig, als sie am Sonntag plötzlich ihren Mann wieder sah, und sie erröthete vor Freude, gab sich indes so leicht Mühe, möglichst kalt zu erscheinen. Sie trafen sich im Weiseln anderer, und flüchtig nur berührte Born mit den Lippen die Hand seiner Frau.

Erst am Nachmittag fand er Gelegenheit, sie allein zu sprechen. „Ich bin gekommen, um Dich nachhause abzuholen, Elsa“, sagte Born.

„Aber das geht ja nicht!“ rief sie. „In einigen Tagen ist Frau Rankes Namenstag; wir spielen Theater, es sollen lebende Bilder gestellt werden, und ich habe dabei die Handtrollen.“

„Ich wünsche . . . hörst Du, ich wünsche, daß Du das alles aufgiebst und gehorcht!“ entgegnete Born, heftig werdend.

„Weshalb? Ich sehe keinen Grund dazu!“ brach es über die bebenden Lippen der jungen Frau. „Ich werde nicht mit Dir heimkehren!“ „Elsa, Du mußt, wenn Du mich nicht zum Aeußersten treiben willst! Deine Weigerung ist gleichbedeutend mit einem Vbruch.“ „Ich verstehe Dich nicht!“ sagte Elsa kühl und verwundert.

„Sage mir die Wahrheit: hast Du Felsen geliebt, ehe Du mich kanntest?“ Sie hörte nur die Drohung in der Frage, nicht die qualvolle Angst, die hindurchzitterte, und war in ihrer trübigen Stimmung ent-schlossen, ihren Willen durchzusetzen. Deshalb

sich hielten, parteipolitische Neugründungen zu unterstützen.

Der vor kurzem wegen Verdachts der Theilnahme an dem Schabaker Aufstand in Wien verhaftete Arso Marwanitsch wurde, da sich keine Handhabe zu weiterem gerichtlichen Vorgehen gegen ihn ergab, aus Oesterreich polizeilich ausgewiesen. Er ist, wie verlautet, nach Rumänien oder Bulgarien abgereist.

Aus Lemberg wird vom Donnerstag gemeldet: Mehrere hundert Arbeitslose durchzogen heute die Straßen der Stadt und forderten vor dem städtischen Arbeitsvermittlungsbureau, dem Rathhause, sowie vor dem Bureau des Baunternehmers des neuen Bahnhofes Arbeit. Nachdem allenthalben der baldige Beginn verschiedener öffentlicher Arbeiten in Aussicht gestellt war, ging die Menge ruhig auseinander.

Eine Note der offiziellen Pariser „Agence Havas“ besagt: Einige italienische und französische Blätter hatten in den letzten Tagen gemeldet, das italienische Konsulat in Nizza habe ein gegen den König von England gerichtetes anarchistisches Komplotz entdeckt, welches für den Fall, daß der König nach Cannes käme, zur Ausführung gelangen sollte, und die italienische Polizei habe eine entsprechende Mitteilung nach London gelangen lassen. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung.

Der Petersburger „Regierungsboten“ veröffentlicht ein Verzeichnis von Eisenbahnlinien, auf denen vom 28. Oktober an die Personentaxen für Schnell- und Langzüge bedeutend erhöht werden.

An der altserbischen Grenze bereiten sich Dinge vor, die, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, die österreichische und russische Regierung veranlaßt haben, in Belgrad und Konstantinopel ernste Vorstellungen wegen besserer Bewachung der serbischen Grenze und wegen Ergreifung türkischer Gegenmaßnahmen zu machen. Bei Kolaschin fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen serbischen Banden und Arnauten statt. Ins Vilajet Kossowo werden viele Waffen geschmuggelt und der Boden ist für den Ausbruch des Aufstandes längs der ganzen altserbischen Grenze in den weit ausgedehnten Bezirken von Mitrovitz, Prizrend, Ipek und Pristina. Die Lage scheint sehr ernst zu sein. Die türkische Regierung entsandte bereits mit der Eisenbahn Truppen nach Kossowo. — Bezirken aus Smyrna zufolge wurden dort 6 Redibataillone mobilisiert, von denen zwei nach Saloniki abgegangen sind. — In Novibazar haben sich bewaffnete Arnauten zusammengescharrt, um beim Kaimakam wegen der kürzlich erfolgten Ueberführung des Bürgermeisters Hasi-Bey nach Konstantinopel Beschwerde zu erheben. Die Gährung unter den Muhamedanern wird durch Gerüchte von Vandaleninfällen aus Serbien noch gesteigert. Auf Seiten der Türken werden militärische Vorkehrungen zum Schutze der Christen getroffen. — In Beziehung des blutigen Zusammenstoßes zwischen serbischen Banden und Arnauten, welcher im Sandschak Novibazar in der Nähe der montenegrinischen Grenze nächst Kolaschin stattgefunden haben soll, sagt die „Neue

erwiderte sie: „Wann ich Dir darüber Rechenschaft abzulegen?“

Wie sie so dastand, mit blühenden Augen, den Kopf eigenmächtig zurückgeworfen, hätte er sie am liebsten mit der vollen Schale seines Hornes überschüttet, seine Verachtung ihr ins Gesicht geschleudert.

„Du hättest es mir als Braut sagen müssen!“ rief er nur, bebend vor Erregung, „Ich habe ein Recht dazu. . .“

Schritte nahen, man rief nach Elsa, es sollte eine Probe zu den lebenden Bildern stattfinden. Vorn trat dicht an seine Frau heran, wuchtig legte er die Hand auf ihre Schulter.

„Wirst Du gehorchen?“ fragte er mit fast tonloser Stimme.

„Nein!“ gab sie zurück und entzog sich heftig seiner Hand.

Vorn wurde freibleich und sagte leise: „So trage die Folgen Deines Handelns!“

Man kam, um Elsa abzuholen, und sie folgte der fröhlichen Schar, wie betäubt von dem, was zwischen ihr und ihrem Gatten vorgegangen. Allen fiel auf, daß sie heute nicht bei der Sache war, sie, die sonst die Seele des ganzen bildete. Felsen fragte sie, weshalb sie so verstimmt sei.

„Lassen Sie mich in Ruhe, es geht Sie nichts an!“ erwiderte sie jedoch gereizt.

Das Rollen von Rädern trieb sie ans Fenster, es war ihr Gatte, der ohne Abschied nachhause fuhr. Er zürnte also ernstlich. Ein banges Gefühl kam über sie, todtähnlich starzte sie aus dem Fenster und ihre zitternden Kniee hielten sie kaum aufrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Presse“, an dieser Grenze bereite sich, wie fast in jedem Frühjahr, ein Aufstand vor. Obwohl dieser Aufstand nicht als eine Gefahr für die Ruhe auf dem Balkan betrachtet werde, verfolge man dessen Ausbreitung doch seitens Oesterreich-Ungarns und Russlands mit gebührender Aufmerksamkeit und beide Großmächte gingen in dieser Beziehung einig vor. Auf Mahnung Russlands habe die Pforte an die bedrohten Punkte bereits Truppenverstärkungen entsendet, um den Zugang von Banden aus Serbien zu verhindern. Auch Oesterreich-Ungarn werde wahrscheinlich an die serbische Regierung die Mahnung ergehen lassen, die serbische Grenze sorgfältig zu überwachen und den Uebertritt Bewaffneter nach den infurgierenden Plätzen nicht zu dulden. Man hoffe, daß auf diese Weise der Aufstand unterdrückt werde.

Der Vizekönig von Indien telegraphirt: In Bengal und Assam ist wieder anreichernder, in den übrigen Landesteilen aber kein Regen gefallen; im allgemeinen sind die Ernteansichten unverändert.

Den Ausbau des südafrikanischen Eisenbahnnetzes plant Gouverneur Milner. Wie „Daily Chronicle“ meldet, erbat Milner einen Kredit von drei Millionen Pfund, um in Südafrika neue Eisenbahnen zu bauen und die bestehenden Linien zu verbinden und zu erweitern.

Der australische Bund wird demnächst seine erste Anleihe auf den Markt bringen. Die aufzunehmenden 20 Millionen Mark sollen zu Hofbauten und insbesondere zu Vertheidigungszwecken dienen — es handelt sich um den Ankauf neuer Gewehre und Feldgeschütze, sowie um Anlage von Forts an verschiedenen Stellen.

Das russisch-chinesische Mandchurienabkommen scheint nun doch perfekt zu werden und zwar, wenn das „Bureau Renter“ recht berichtet ist, in dem Sinn, daß Russland in einigen Punkten nachgegeben hat. Die vom Donnerstag datirte Bekinger Depesche des genannten Bureaus lautet wie folgt: Man glaubt, daß die Unterzeichnung des Mandchurienvertrages stattfinden wird, sobald man sicher ist, daß die übrigen beteiligten Mächte keine Einwendungen mehr machen. Im Prinzip ist der Vertrag bereits angenommen. Nach demselben stimmt Russland zu, die Truppen aus dem Südwesten Chingking südlich des Biaoflusses 6 Monate, aus den übrigen Theilen Chingking und aus Kirin ein Jahr und aus der Provinz Holungkiang 18 Monate nach der Unterzeichnung des Vertrages zurückzuziehen. Wenn die Mächte, welche die provisorische Regierung in Tientsin führen, diese Regierung in den ersten sechs Monaten an China zurückgeben, so wird Russland in demselben Zeitraum Mandchurien wieder räumen. Die Effektivstärke der chinesischen Truppen in der Mandchurie wird inzwischen nach einer Vereinbarung des russischen Militärgouverneurs mit den chinesischen Militärgouverneuren der chinesischen Provinzen festgesetzt werden. China muß Russland von jeder Vermehrung der Streitkräfte an der russischen Grenze in Kenntniß setzen. Russland verpflichtet sich, die Eisenbahn Rintschwang-Schanhai-Kwan zurückzugeben. China übernimmt die Verpflichtung, speziell diese Eisenbahn zu schützen und keiner anderen Macht irgend eine Kontrolle zu lassen. China verpflichtet sich ferner, Russland hinsichtlich des Baues und der Ausdehnung neuer Eisenbahnlinien zu befragen und Russland die für die Eisenbahn aufzuwendenden Kosten zurückzahlen, soweit diese nicht in die Entschädigungssumme einbezogen sind.

Reibereien unter den Pekinger Gesandtschaftsmitgliedern haben einen blutigen Raufhandel veranlaßt. Dem Bureau Laffan wird aus Peking gemeldet, daß vier englische Soldaten infolge eines Wirthshausstreites von einigen deutschen und französischen Soldaten mit Bajonetten schwer verwundet worden seien.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1902.

— Gestern Nachmittag unternahmen beide Majestäten mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert einen Ausritt. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten waren Staatssekretär v. Tirpitz und Admiral Hollmann geladen. Heute Morgen hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und unternahm sodann einen Spaziergang.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, weilte seit dem 1. d. Mts. zum Kurgebrauch in Baden-Baden.

— Prinz Paribatra, der dritte Sohn des Königs von Siam, ist mit dem Reichspostdampfer „Sambura“ in Deutschland eingetroffen und wird demnächst wieder in Berlin Aufenthalt nehmen.

— Nach dem heutigen „Militär-Wochenblatt“ ist auch der Kommandeur der 18.

Division, Generalleutnant von Kuhlman, in Genehmigung seines Abschiedsgeheißes zur Disposition gestellt. Generalleutnant von Braunschweig hat als Kommandeur der 10. Division den Kommandeur der 32. Infanteriebrigade, Generalmajor von Siemens, zum Nachfolger erhalten. Baron von Ardenne ist zum Kommandeur der 7. Division, Generalmajor Werneburg zum Inspektor der Verkehrstruppen, der Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade von Dypen zum Kommandeur der 18. Division, Generalmajor Löbhoff von Bövensprung zum Kommandeur der 19. Division, Generalmajor Klud zum Kommandeur der 37. Division und Generalmajor von Gall zum Inspektor der Kriegsschulen ernannt worden.

— Im Auftrage des Kultusministers hat die königliche Kommission zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche das Verfahren des italienischen Ministers Professor Vaccelli zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche geprüft. Nach ihrem in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ veröffentlichten Berichte über die Prüfung ist das Vaccellische Heilverfahren durchaus zu verwerfen.

— Der 12. deutsche Zahnärztetag beschloß, die Regierung zu ersuchen, die Zahnärzte mit den übrigen Ärzten auf gleiche Stufe zu stellen und zu diesem Zwecke eventuell das zahnärztliche Studium auf 8 bezw. 10 Semester zu verlängern, ein Physikikum einzurichten und vor allem die Naturität einzuführen. Der anwesende Regierungsvertreter erklärte, daß er die Wünsche der Zahnärzte dem Minister übermitteln werde.

— Ueber die Zollfreiheit von Zuckerrüben theilt die halbamtliche „Berliner Korresp.“ mit: Nach einem Beschluß des Bundesraths vom 6. März d. Js. wird inländischen Landwirthen, welche die von ihnen erzeugten Zuckerrüben an ausländische Zuckerrüben unter der Bedingung liefern, daß ihnen eine entsprechende Menge ausgetauschter getrockneter Rübenschnitzel zurückgewährt werde, für diese Schnitzel bis zu 6 v. H. der in dem betreffenden Betriebsjahr nachweislich ausgeführten Menge von Zuckerrüben Zollfreiheit gewährt. Die Zollfreiheit der Rübenschnitzel ist mithin nicht abhängig von dem schwer zu führenden Nachweis, daß die Schnitzel von den ausgeführten Rüben herstammen. Auch ist es nach einer Verfügung des Finanzministers vom 21. März d. Js. nicht erforderlich, daß die Zuckerrüben bei der Ausfuhr zur zollamtlichen Abfertigung vorgeführt werden; es genügt, wenn bei der Einbringung der Schnitzel in glaubhafter Weise der Nachweis geführt wird, daß eine entsprechende Menge inländischer Zuckerrüben vorher an die ausländische Zuckerrüben geliefert sei.

Straßburg i. E., 4. April. Das frühere Reichstagsmitglied, der Professor Lauth, Bankier und ehemaliger Bürgermeister von Straßburg, ist gestern hier gestorben.

Dresden, 4. April. Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper traf in Begleitung des Ministers v. Mejsch zur Bestätigung der königlichen Staatslehrausfalten heute Vormittag in Chemnitz ein. Nachmittags kehrten beide nach Dresden zurück. Nachdem Dr. Kuyper nachmittags in Villa Strehlen vom Könige empfangen worden war, reiste er abends wieder nach Berlin ab.

### Ausland.

Petersburg, 4. April. Bei dem deutschen Botschafter Grafen von Mensleben fand heute ein Diner statt, an welchem der hier weilende Prinz von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, der Generalgouverneur von Warshan, General Tschertkow, das Mitglied des Reichsraths Saboroff, der Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Hartwig, die Mitglieder der deutschen Botschaft und andere theilnahmen.

Konstantinopel, 4. April. Der Großherzog von Oldenburg mit Gefolge wohnte heute dem Selamlit bei, darauf fand eine Audienz beim Sultan statt. Der Großherzog erhielt den Intsigorden in Brillanten, die Großherzogin das Großkreuz des Scheifakatordens.

### Provinzialnachrichten.

8 Culmsee, 4. April. (Gasmeisterei.) Schwieriger Transport eines Geisteskranken. Wie wir hören, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung den Klemmermeister Johannes Kunz von hier für die am 1. Juni d. Js. freizubehaltende Gasmeisterei in Aussicht genommen. — Durch den Transporter Grohmann wurde der gestrichelte Arbeiter Kopunski aus Boguslawen der Irrenanstalt Conradstein zugeführt. Bei diesem Transport wurde Grohmann durch den Irrenwagener mit Steinen geworfen und auch sonst gemißhandelt, ehe es ihm gelang, den Irren zu bewältigen.

Culm, 3. April. (Mittlergutsbesitzer Otto Strübing) auf Stolow, hiesigen Kreises, wird am 5. April neunzig Jahre alt. Viele Landwirthe vom Groß- und Kleingrundbesitz, die im Laufe der Jahre ihre Ausbildung bei dem noch heute in der Wirklichkeit thätigen alten Herrn erhielten, erblicken in ihm ihren bewährten Lehrer. Die Landwirtschaftskammer für Westpreußen hat in ihrer letzten Sitzung

beschlossen, dem Neunzigjährigen durch ihren zweiten Vorübenden ihre Glückwünsche zum Geburtstag auszubringen zu lassen.

Elbing, 4. April. (Die Theilnahme an der Reichstagswahl) war gestern Vormittag ziemlich mäßig; in den Wahllokalen gab es wenig Arbeit. Nachmittags wurde aber das Wahlgeschäft lebhafter. Die großen Fabriken hatten für diesen halben Tag den Betrieb eingestellt, um allen ihren Arbeitern die Theilnahme an der Reichstagswahl zu ermöglichen. Im allgemeinen war von Aufregung nichts zu spüren. Wie die Sozialdemokraten ihre Wähler fördern, davon giebt folgende kleine Episode, die die „Elb. Btg.“ erzählt, ein treffendes Bild: Zu einem Elbinger Wahllokal erschien ein Arbeiter mit einem Oldenburger Stimmzettel. Ein Genosse sagte: „Kanal, was moal. Kief, det 's noch der rechte. Hier nemm.“ Und Kanal nahm und gab den Stimmzettel ab. Als er gewählt hatte, meinte er treuerzichtig: „Nu wart de König doch ool was vor mi dhone.“

Danzig, 4. April. (Bismarckfeier. Konturs.) Eine Bismarckfeier veranstaltete auch die hiesige Ortsgruppe des Bismarckvereins. Musikalische Vorträge einer Kapelle, Gesänge des Männergesangsvereins und gemeinsame Lieder wechselten mit einander ab. Herr Landgerichtsrath Bischoff brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Herr Professor Dr. Brahl hielt die Festrede. — Es nahmen 600 Personen an der Feier theil. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Georg Jakob Bichtenfeld, Inhaber des Konfektionsgeschäfts Wolff und Bichtenfeld (Langestraße 11), ist das Kontursverfahren eröffnet worden.

Danzig, 4. April. (Die Verabschiedung des kommandirenden Generals v. Lenge) erfolgte heute Vormittag mit einer größeren militärischen Feier. Abtheilungen sämtlicher Regimenter waren am Wiesenplatz angetreten. Die gesammte Generalität war anwesend. Die Offiziere bildeten um den Scheidenden ein Karree. Mit tiefbewegter Stimme sprach alsdann Herr v. Lenge etwa folgendes: „Zudem ich zum letzten Male in Ihrer Mitte erscheine, um Ihnen Abschied zu sagen, drängt es mich, Sie an meiner Gemüthung theilnehmen zu lassen, mit welcher Gnade Se. Majestät mein Abschiedsgedächtniß genehmigt hat. Meine Serren Offiziere! Ich gestatte mir, Ihnen hiermit die allerhöchste Kabinettsordre durch meinen Lieben Freund Major Nieland mittheilen zu lassen.“ Major Nieland verlas alsdann die von uns bereits wiedergegebene Kabinettsordre vom 1. April. Herr General von Lenge fuhr darauf fort: „Meine Serren! Wenn ich 12 Jahre in erfolgreicher und zufriedener Arbeit in Ihrer Mitte verlebte und mich hier glücklich gefühlt habe, so habe ich das nicht zum wenigsten dem Verhalten aller der Serren in der Garnison zu verdanken; daher treibt es mich, jetzt beim Scheiden allen Serren der Garnison Danzig zu danken für das mir stets bewiesene kameradschaftliche Wohlwollen und Entgegenkommen. Seien Sie versichert, daß ich auch in der Ferne Ihrer gedenken werde und mich über jede Anerkennung, die Ihnen zuteil wird, freuen werde. Meine Serren Offiziere! Leben Sie wohl! und statt Ihnen allen die Hand zu drücken, werde ich das mir bei Ihren Serren Kommandeuren thun.“ Nachdem Herr von Lenge sich von den Offizieren verabschiedet hatte, sprach der Kommandant Generalleutnant v. Schönbach im Namen der Offiziere der Garnison Danzig Herrn v. Lenge für seine wohlwollenden Worte seine Dank aus, wünschte ihm für die Zukunft stets gute Gesundheit und besstes Wohlergehen und schloß mit den Worten: „Es Excellenz der kommandirenden General v. Lenge, Ober des Culmer Infanterieregiments Nr. 141, Surrah!“ — Hierauf sagte Herr v. Lenge kurz: „Hierauf erwidere ich mit einem Hoch auf die Garnison Danzig. Hoch die Garnison Danzig.“ — Nachdem Herr v. Lenge sich noch von einigen Offizieren verabschiedet hatte, verließ er den Platz, worauf unter den Klängen der Kapelle des 2. Leibhufarenregiments die Barockmusik erfolgte. — Trag des unglücklichen Wetters hatte sich vor dem Wiesenplatz ziemlich viel Publikum eingefunden, ein Beweis für die Hochachtung und Liebe, deren sich der scheidende General auch in den weiteren Schichten der Bevölkerung stets erfreut hat.

Dietrode, 2. April. (Ertrinken.) Der Dreizehnjährige hat wieder ein Opfer gefordert. Der Sohn des Badeanstaltsbesizers Schott fuhr mit dem Klavierklammer bezw. Techniker Johannes Nowate aus Baldenburg in einem Boot auf den Kurbelweg zum See, wobei das Boot umschlug. Badeanstaltsbesizer Linkner eilte zur Hilfe, brachte auch beide Schiffsbrüchige ans Ufer, jedoch den Klavierklammer nur als Leiche. Das Verhören des Schott ist ebenfalls bevorstehend.

Knigsberg, 2. April. (Durchgehende Dienstkunden) sind auf Anordnung des Ministers auch für die hiesige Regierung eingerichtet worden. Die städtischen Beamten, die den Magistrat um dieselbe Vergünstigung ersucht hatten, sind ablehnend beschieden worden, weil die Einrichtung nicht im Interesse der Verwaltung liegt. Die für das Tiefbanamt III probeweise eingerichteten durchgehenden Dienstkunden haben mit dem 1. April aufgehört.

Bromberg, 4. April. (Todschiß.) Der Rätchner Nigbur in Schwedenhöhe erlitt gestern an der Scheide in Rothwehr den Arbeiter Weiber aus Schwedenhöhe. Letzterer, welcher sich widerrechtlich auf dem Schutze zu Schwedenhöhe herumtrieb, wo Nigbur einen von ihm künstlich erworbenen Stall abbrach, bedrohte in der Trunkenheit den N., krieg das Gerüst zum Stall empor, um den N., wie er sagte, todzuschlagen. N. verfiel dem N. darauf einen Stein mit der Wut gegen den Kopf; N. stürzte vom Gerüst herab und erlitt einen Schädelbruch. Der Schwerebelte starb in seiner Wohnung, Frankfurter 19. Nigbur wurde von dem Stadarmen Wojciechowski verhaftet und ins Justizgefängniß übergeführt.

Knoraglaw, 3. April. (Die Notiz über die Haftpflichtversicherung der hiesigen Lehrer) in letzter Nummer bezog sich auf die Stadtgemeinde Knoraglaw, nicht Bromberg.

Posen, 3. April. (Die neuen Kommunalsteuer-sätze. Selbstmord.) In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Gemeindesteuern auf 164 Proz. Zuschlag zur Einkommen- und 164 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (bisher 144) festgesetzt. — Der Bahnsteigbauarbeiter Krüger warf sich gestern Vormittag in selbstmörderischer Absicht auf dem hiesigen Zentralbahnhof vor einem Rangierzug, wurde überfahren und war sofort todt. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Bütow, 4. April. (Scherzliches Unglück.) Am dritten Osterfesttag ertranken auf dem Borziskow'er See bei Liepzig i. Westpr. der alte Ketsowitz und sein Sohn, sowie die Gebrüder Krause aus

Wozislawo, welche bei dem stürmischen Wetter auf den See hinausgefahren waren, um zu sitzen. Einemüde, 4. April. (Neu Saffläne geinnten.) Kein mit Mauersteinen beladene Staffläne fand nachmittags im Hof gestunken. Der Schleppdampfer „Lohr Bucher“ rettete von den 16 Mann Besatzung zwei Mann. Das Schicksal der übrigen ist ungewiß.

### Localnachrichten.

**Thorn, 5. April 1902.**  
— (Die Veränderungen in den oberen Kommandostellen des 17. Armeekorps.) Das heutige „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Dispositionskstellung des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Penke und seine gleichzeitige Ernennung zum Chef des Pulver Infanterieregiments 141, ebenso die Dispositionskstellung des Generalleutnants Wallmüller, Kommandeurs der 35. Division. An Stelle des Generals v. Penke ist der Generalleutnant und Kommandeur der 10. Division, v. Braunschweig mit der Führung des 17. Armeekorps beauftragt. Ferner ist der Kommandeur der 59. Inf.-Brigade Generalmajor Kollhoff zum Generalleutnant befördert und zum Kommandeur der 35. Division ernannt.

Am 4. d. Mts. hat der bisherige Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Wallmüller, folgenden Divisionsbefehl ergehen lassen: Seine Majestät der Kaiser und König haben mich auf mein Abschiedsgesuch durch A. K. D. vom 3. d. Mts. zur Disposition zu stellen gerührt. Zudem ich somit aus dem aktiven Dienst ausscheide, rufe ich den Herren Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten sowie den Unteroffizieren und Mannschaften der Division ein herzliches Lebewohl zu.

Der neue Kommandeur des 17. Armeekorps Generalleutnant von Braunschweig wurde am 2. Juni 1863 Leutnant, am 1. Oktober 1869 zum Oberleutnant am 12. November 1873 Hauptmann, am 15. April 1884 Major und am 24. März 1890 Oberleutnant. Am 27. Januar 1893 wurde er unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Königin Augusta-Garde-Regiments Nr. 4 und Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. Seine Ernennung zum Generalmajor erfolgte am 16. Juni 1896; als solcher übernahm er das Kommando über die 57. Infanteriebrigade in Freiburg in Baden. Nachdem er Ende 1898 das Kommando über die 28. Infanteriebrigade in Wachen übernommen hatte, wurde er am 15. Juni 1899 unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 10. Division in Posen ernannt. Herr Generalleutnant v. Braunschweig ist Inhaber folgender höherer Orden: Rother Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe, Rother Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, Kronenorden 2. Klasse, Eichenkrenz 2. Klasse, Orden der Rechtsritter des Johanniterordens, Dienstauszeichnungskreuz, Kommandeurkreuz 2. Klasse des Großherzogl. Badischen Ordens vom Säbinger Löwen mit Eichenlaub, Ehrenkreuz 1. Klasse des Großherzogl. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens mit Schwertern am Ringe, Großkreuz des Königlich Sächsischen Albrechtsordens, Großoffizierkreuz des Königlich Italienischen Ordens der Italienischen Krone, Kaiserlich und Königlich Oesterreichische Eisene Krone 2. Klasse.

Der zum Kommandeur der 35. Division in Gdanitz ernannte General Kollhoff ist aus dem 64. Regiment hervorgegangen und hat später als Hauptmann und Kompagnieführer im 61. Regt. in Thorn gedient, dem er noch eine zeitlang als überzähliger Major angehörte, worauf er zum Bataillonskommandeur ernannt und in das 47. Regiment versetzt wurde. Er wurde darauf Direktor der Kriegsschule in Hannover, Regimentskommandeur des 82. Inf.-Regts. in Göttingen und führte vor seiner Beförderung zum Divisionskommandeur die 59. Infanteriebrigade.

**(Personalien.)** Gymnasialoberclehrer Kaveline in Marienwerder ist zum 1. Juli d. Js. an das königl. Gymnasium in Danzig versetzt. Der Gerichtsassessor Hugo Danziger aus Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Gnesen und dem Landgericht daselbst zugelassen worden. Der Referendar Max Gellinsh aus Br.-Stargard ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Dem Sekretär Freder bei dem Amtsgericht in Neuenburg sind die Geschäfte des Rentkassiers bei der Gerichtsstelle daselbst übertragen.

**(Der Verkauf der Fehldruck-Dreipfeilmarken.)** Die Fehldruck-Dreipfeilmarken sind durch eine Verfügung der Oberpostdirektion Berlin verboten worden. Die Schalterbeamten haben Anweisung erhalten, bei Verkauf von ganzen Markenbogen die Fehldruckmarken auszutrennen und hierfür ein entsprechendes Wertzeichen am Rande des Markenbogens zu befestigen. Zum Zwecke der Feststellung der Ursache des Fehldrucks ist eine Untersuchung eingeleitet worden, welche ergeben dürfte, ob das F durch einen unglücklichen Zufall oder durch Absicht auf die Fehldruckmarken gekommen ist. Festgestellt wurde bisher, daß die Fehldruckmarken am 24. Februar d. Js. hergestellt worden sind. — An der Berliner Briefmarkenbörse wurde der Bogen mit 100 Fehldruckmarken, die sonst 3 Mark kosten, bereits mit 15 Mark gehandelt. — Wie weiter berichtet wird, hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß der Fehldruck bei der neuen Dreipfeilmarken auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist. Auf einer Druckplatte war bei der 45. Marke der untere Balken des ersten B in dem Worte „Deutsch“ geblieben. Da dies nicht bemerkt wurde, brach bei dem weiteren Druck der untere Teil des gebalancierten Balkens ab, während der obere Teil stehen blieb. Thatsächlich ist dieser Balken in Form eines ganz feinen, kaum sichtbaren Saartrichs bei aufmerkamer Beobachtung noch zu erkennen. Es giebt somit zwei verschiedene Fehldrucke, die vom 6. bis zum 11. Januar durch den Doppelbogen der Auflage mit dem gebalancierten Balken und die vom 13. Januar bis halben Balken. Von dem ersten Fehldruck ist nur eine geringe Zahl vorhanden, während von dem letztgenannten 280000 Bogen hergestellt sind.

**(Polizeiliches.)** In der neftigen Monatsversammlung wurde die Jahresrechnung, welche geprüft worden ist, entlastet und dem Herrn Obertelegraphenassistenten Remke Dank für die Mithewaltung ausgesprochen. Zum Ab-

geordneten für den am 19. Mai in Danzig stattfindenden Bezirkstag wurde der Vereinsvorsitzende Herr Oberpostassistent Krüger gewählt.

**(Coppertubverein.)** Die nächste Monatsversammlung findet im Firtenzimmer des Artushofes am Montag, den 7. April, von abends 8 1/2 Uhr ab statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes ein Antrag auf Herabsetzung des Vereinsbeitrages und die Festsetzung des Haushaltsplanes für das begonnene Vereinsjahr. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile wird Herr Pfarrer Herr einen Vortrag halten über „Die griechischen Mythen und die christlichen Sakramente“. Die Einführung von Gästen, auch von Damen, zu dem Vortrage wird gerne gesehen.

**(Ruderverein Thorn.)** In der am Donnerstag Abend bei Hof unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann Kötter abgehaltenen Jahresversammlung erkrankete der Vorstand die geschäftlichen Berichte. Die Jahresrechnung ergiebt nach dem Berichte des Herrn Kötter einen guten Abschluß. In Rechnungsprüfern wurden die Herren Kaufmann Doliva und Redakteur Frank gewählt. Aus dem Berichte des ersten Fahrwarts Kaufmann Ad. Kötter ging hervor, daß im abgelaufenen Jahr 31 Mitglieder und 26 Gäste eingeschrieben 463 Fahrten gemacht und hierbei in eigenen Booten des Vereins 3357 km zurückgelegt haben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; er besteht aus den Herren: Kaufmann Kötter 1. Vorsitzender, Kaufmann Max Mallon 2. Vorsitzender, Kaufmann Adolph Kötter Fahrwart, Kaufmann Menzel Schriftführer, Rentier Kötter Schatzmeister, Tischlermeister Wotowski Bootswart, und Expedient Rießlin Vertreter der unterstützenden Mitglieder; zum zweiten Fahrwart wurde an Stelle des Herrn Thoren bezogenen Herrn Staffels wurde Herr Drofist Paul Claas gewählt. Die Vereinsjahre wurden dahin eingeteilt, daß der Jahresbeitrag für auswärtige Mitglieder des Rudervereins Thorn nur 6 Mt. beträgt. Nachdem noch die Aufnahme mehrerer neuer Herren erfolgt war, machte zum Schluß der Versammlung die ehrenvolle Mittheilung, daß der Regellinb des H.-V. E. im abgelaufenen Winter 110 Mt. zugunsten der Beschaffung eines neuen Bootes zusammengebracht und in einem Spartenbuch angelegt hat.

**(Schaubühnen-Theater.)** „Minna von Barnehelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. — So schön auch das Lessing'sche Meisterstück ist, man darf es nicht zu oft sehen, und doch kam man sicher sein, daß es in jeder Saison mindestens einmal auf dem Repertoire steht; denn erstens ist es doch sehr löblich, einen Klassiker zu geben, und zweitens kostet er kein Aufführungsrecht. „Die Minna“ hat aber noch andere Vorzüge, das Lustspiel ist eines der am leichtesten aufzuführenden Klassiker, und was nicht zu unterschätzen ist, — besonders bei raschem Repertoirewechsel, — alle Mitglieder sind darin thätig, wie es im Theaterjargon heißt, so daß „die Knöpfe“ wenig Arbeit macht. Der gestrige sehr schlechte Besuch war voranzusehen, denn wenn „um“ ein Klassiker gegeben wird, legt man nicht mehr als halbe Breite an. Die Aufführung war im allgemeinen eine gute. Herr Beck zeichnete seinen Zellheim nach den Intentionen Lessing's, doch schien er nicht mit rechter Lust und Liebe an die Rolle gegangen zu sein. Das netzliche Kammerlächer des Hrn. Rappon war feil und munter, allein etwas mehr Individualität hätte nicht geschadet. Eine prächtige Faur war der Wachtmeister des Herrn Fischer. Den schwarzenelenden Wirth gab Herr Wald vorzüglich wieder, und in der Titelrolle war Hrn. Moser recht gut. Dem Riccaut des Herrn v. Falto fehlte eine gewisse Feinheit, sein Französisch ließ nichts zu wünschen übrig, allein so schnell zu sprechen, ist nicht notwendig. Als Inuit war Herr Dütt auf seinem Blase. Heute Sonnabend Abend findet keine Vorstellung statt, am morgigen Sonntag geht Schönhans heiteres Lustspiel „Cornelius Voh“ in Szene und am Montag als letzte Vorstellung Scries „Frenshände“.

**(Franz Wegler-Kranke.)** Legt den Direktionsstab nieder. Das Berliner Nobilitationsamt (?) der Frau Wegler-Kranke hat sich einer Meldung der „Flower Zeitung“ zufolge daselbst und Beendigung des zweiten Gastspiels am Dienstag Abend „in Wohlgefallen aufgelöst“. Frau Direktor Wegler-Kranke, die frühere russische Hoftheaterleiterin, beschäftigt angeblich wieder in das Heim ihres Mannes, der die Stellung eines Generaldirektors (?) der „Viktoria“ in Berlin einnimmt, zurückzuführen. — Frau Wegler-Kranke, die sich nie mit den Neuenberger betragen konnte, hatte vor kurzem, als sie mit ihrer Kranke in den Theaterkritiker wörtlich schwer beleidigt, weil er ihre Rosenmontag-Aufführung „gerissen“ hatte. Der betreffende Herr krenzte gegen Frau Wegler-Kranke, die ihre Tugend natürlich für unübertrefflich hielt, die Verleumdungsklage an. Als Frau Wegler-Kranke davon erfuhr, hat sie den Kläger fluchtartig, die Klage zurückzunehmen, was denn auch geschah nachdem Frau Wegler-Kranke in den Zeitungen reumüthig Abbitte geleistet hatte.

**(Das Promenadenkonzert.)** wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Altstädtischen Markt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 11 gegeben.

**(Nicht verkauft.)** Uns wird mitgeteilt, daß das Palmche Reibahngrundstück nicht verkauft worden ist.

**(Eröffnen.)** hat sich heute früh in seinem Quartier in der Wilhelmstraße der Fabrikant Klotz vom Infanterieregiment Nr. 176 mit einem Revolver. Klotz sollte nächsten als Kriegsschule kommen. Die Ursache zu dem traurigen Selbstmord war ein körperliches Leiden.

**(Polizeiliches.)** In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

**(Gefunden.)** in der Drofche Nr. 40 eine grüne Pelserie. Näheres im Polizeireportariat.

**(Von der Weichsel.)** Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. April früh 3,02 Mr. über 0.

**Ans Warschau wird telegraphisch gemeldet:** Wasserstand heute 2,13 Mr. (gegen 2,22 Mr. gestern).

**Angelommen am 4. April Dampfer „Blau“,** Kpt. A. Gomerling, mit 2 belad. Rähnen im Schlepptau, ferner die Rähne der Schiffer Joh. Westfalowski mit 3600, D. Piotowski mit 3600, A. Koslowski mit 3100 Btr. Kleie von Warschau nach Thorn, A. Engelhardt mit 2600 Btr. Kleie von Warschau nach Danzig, Jol. Krusinski mit 300 Biegeln von Antoniewo nach Thorn, S.

Schulz mit 3180, G. Drescher mit 3400 Btr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, J. Godajowski, A. Jabs mit Steinen von Nieszawa nach Bidel, Jol. Annaszak, A. Kofinski, J. Swierinski, Szalowski und J. Stafinski mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack.

**Angelommen am 5. April Dampfer „Minden“,** Kpt. Buttowski, mit 4 belad. Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, Dampfer „Warschau“, Kpt. Kipinski, leer, von Warschau nach Danzig, ferner die Rähne der Schiffer G. Neltus mit 2600, S. Kesselmann mit 2600 Btr. Getreide von Bloct nach Bromberg, J. Koszinski mit 5000 Btr. Rogzucker von Wloclawek nach Danzig, G. Bursche mit 3000, W. Zieg mit 2900, And. Wilgorzki mit 1500 Btr. Blech von Danzig nach Warschau, S. Graszewicz mit 1900 Btr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, Jol. Dinski, Jol. Polaszewski, J. Kaszanski, A. Wojaszeszewicz und A. Manikowski mit Steinen von Nieszawa nach Kurzebrack.

**Moden, 5. April.** Der Verband deutscher Kriegsveteranen des Kreises Thorn hält morgen, Sonntag im Vereinslokal „Soldatenheim“ seine ordentliche Monatsversammlung ab.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 5. April.** Der Kaiser nahm heute die Meldung des Generalleutnants von Braunschweig entgegen, welcher mit der Führung des XVII. Armeekorps betraut ist.

**Berlin, 5. April.** Die offiziöse „Norddeutsche Allg. Ztg.“ widmet dem bisherigen Kommandeur des 17. Armeekorps General von Penke folgenden Artikel: „Mit dem General von Penke verliert die Armee einen bewährten Führer und eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. General von Penke vollendete am 22. Juni v. Js. sein 69. Lebensjahr, erweist sich aber vollständigster Keigigkeit des Körpers und Schärfe des Geistes. Trotzdem füllte er die Verpflichtung, jüngeren Kräften Raum zu Entfaltung ihrer Führereigenschaften bei der einstigen Verwendung vor dem Feinde zu geben, da für ihn selbst kaum noch eine derartige Thätigkeit in Aussicht. Am 22. Juni 1832 zu Seest geboren, trat er am 1. Oktober 1851 beim damaligen Infanterie-Regiment Nr. 26 in den Dienst und erklimmte schnell die militärische Stufenleiter bis zu ihrer höchsten Sprosse auf Grund seiner Kenntnisse, seiner Strenge gegen sich, seiner That- und Arbeitskraft, seiner Frische, seiner Klarheit in der Auffassung aller Verhältnisse und seiner Präzision in der Ausdrucksweise. Schon als junger Offizier bewährte er sich nach Abschluß der Kriegsakademie als Lehrer an der Kriegsschule und vom Jahre 1864 ab, da er als Hauptmann in den Generalstab kam, veränderte er sein vielseitiges Wissen und Können abwechselnd im Dienste des Generalstabes und der Front. In letzterer war es ihm nicht vergönnt, die schönen Stellungen des Kompagniechefs und des Regimentskommandeurs zu bekleiden. Niemals aber war bei ihm in seinen späteren Generalstellungen wahrzunehmen, daß ihm eine Praktikermangel. In den 12 Jahren seiner Stellung als kommandirender General hat er sich durch seine Führung des neu errichteten westpreussischen Armeekorps an der Grenze einen vorzüglichen Ruf erworben.“

**Berlin, 5. April.** Nachdem bei dem Abbruch des Hauses Kollstraße 6 bereits dieser Tage unter dem gemauerten Fußboden des Kellergewölbes einzelne Knochenreste gefunden worden waren, fand man heute Vormittag in demselben Kellergewölbe Knochenreste einer Frau und eines Kindes, 2 Hundeschädel, die Sohle eines Frauenstiefels und den Beschlag einer Säbelscheide. Der Fußboden über dem Keller war von ungeübter Hand eingemauert. Möglicherweise liegt ein vor Jahrzehnten begangenes Verbrechen vor.

**Mainz, 4. April.** Nach Mittheilung aus dem Kriegsministerium fällt die Umwallung der Stadt Mainz. Das hierdurch frei werdende Gelände in dem Umfang von zwei Millionen Quadratmeter wird der Stadt zur Verfügung gestellt.

**Darmstadt, 5. April.** Die Stadtverordneten bewilligten für ein hiesige Goetedenkmal 200 000 Mark.

**Leipzig, 4. April.** Das Reichsgericht erkannte heute in der Revisionsverhandlung des Rechtsanwalts Sonnenfeld wegen Verleitung des Staatsanwalts in Königs auf Bewerfung der Revision und Befristung des Urtheils des Berliner Landgerichts vom 9. Dezember v. Js.

**Dien-Pest, 4. April.** Die Arbeitslosen beschlossen dem Handelsminister ein Memorandum zu überreichen, in welchem er gebeten wird, Nothstandsarbeiten in Austriff nehmen zu lassen. Ungefähr 10 000 Arbeiter seien gewillt, anderenfalls in das Ausland zu reisen. Das Memorandum haben bisher 3000 Arbeitslose unterzeichnet.

**London, 5. April.** Das Testament Cecil Rhodes' errichtet für deutsche Studenten 15 Stipendien in Oxford. Diese Stipendien, je 5 in den ersten 3 Jahren nach seinem Tode, belaufen sich auf je 250 Pfund Sterling und sollen Studenten deutscher Geburt, die von dem deutschen Kaiser gewählt werden, auf drei Jahre verliehen werden.

**Konstantinopel, 5. April.** Depefchen aus Usküt berichten über die Aufhebungen in Syet: Die Albanesen hatten das Telegraphenamt angegriffen, alle Beamten gefangen genommen und an das Pildizpalais ein Telegramm gerichtet, in dem sie verlangten, daß die gefangenen Albanesen in Freiheit gesetzt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wortmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Briefteller.  
15. April/4. April

Feind. Fonds Börse: —	216-20	216-20
Russische Banknoten v. Kassa	—	—
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-20	85-20
Brennische Banknoten 3%	92-30	92-30
Brennische Banknoten 3 1/2%	101-90	101-90
Brennische Banknoten 3 3/4%	101-90	101-90
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-50	92-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-90	101-90
Bestir. Pfandbr. 3 1/2% nent. U.	89-75	89-70
Bestir. Pfandbr. 3 1/2% nent. U.	98-50	98-30
Bestir. Pfandbr. 3 1/2% nent. U.	98-70	98-70
Bestir. Pfandbr. 4 1/2% nent. U.	102-60	102-70
Polnische Pfandbr. 4 1/2% nent. U.	100-20	100-00
Ähr. 1% Anleihe C.	27-95	—
Italienische Rente 4%	—	100-80
Ruman. Rente v. 1894 4%	83-40	83-50
Discon. Kommandit-Anleihe	194-25	194-40
Or. Berliner-Strahenb.-Akt.	199-50	199-00
Harpeier Bergw.-Aktien	167-00	167-70
Lanrabatte-Aktien	202-00	202-10
Nordd. Kredit-Anstalt-Aktien	—	102-25
Thomer Stadtanleihe 3%	—	—
Weizen: Loko in New-März.	86	86 1/2
Spiritus: 70er Loko	33-80	33-80
Weizen Mai	164-50	165-25
„ Juli	165-00	165-75
„ September	161-25	161-75
„ Mai	143-75	144-50
„ Juli	142-00	143-50
„ September	—	—

**Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.,** Privat-Diskont 1 1/2 pCt., London-Diskont 3 pCt.

**Berlin, 5. April.** (Spiritusbericht.) 70er 33,80 Mt. Umsatz 8 000 Liter, 50er Loko —, Mt. Umsatz — Liter.

**Königsberg, 5. April.** (Getreidemarkt.) Zufuhr 17 inländische, 16 russische Waggons.

**Berlin, 2. April.** (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4497 Küder, 1095 Fässer, 10387 Schafe, 7596 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Mt.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 75; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 56 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 53 bis 54; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverth 57 bis 61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; 3. gering genährte 55 bis 55. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverth, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 56; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 52 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe n. Färren 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färren 48 bis 54. — Fässer: 1. feinste Mastfässer (Vollmilchmaß) und beste Saugtälber 78 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugtälber 68 bis 76; 3. geringe Saugtälber 66 bis 64; 4. ältere, gering genährte Fässer (Fresser) 48 bis 48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 53 bis 61; 2. ältere Mastlamm 49 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 43 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61— Mt.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) 58—60 Mt.; 3. fleischig 55—57; 4. gering entwickelte 54—56; 5. Saunen bis — Mt. — Das Rindergeschäft verlief ziemlich glatt, es bleibt wenig Ueberfluß. Fäbberhandel lebhaft, es wird ausverkauft. Der Schafmarkt wird voraussichtlich geräumt, der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ausverkauft.

**Micrologische Beobachtungen zu Thorn** vom Sonnabend den 5. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: west. Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + — 10 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Celsus.

### Bericht über Haarfärbung.

Im Dermatologischen Verein ist „Aureol“ als einzig zweckmäßiges und unschädliches Haarfärbemittel anerkannt. J. F. Schwarze Söhne, kgl. Hof-, Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in jedem besseren Drogen-, Parfümerie- und Coiffeurgeschäft.

**Seidenstoffe, Sammt, Velvets**  
Liefert jede Dame am besten und billigsten direkt von  
**von Elten & Kussen, Krefeld.**  
Das große Musterportfolio wird auf Wunsch franco zugesandt.

Jedem Landmädchen können Sie unbefangt die Vereitung des Bades übertragen, wenn sie sich den neuesten Gasbadeofen der Firma Souben Sohn Karl, Wachen, anschaffen der falsche Behandlung anschlüsselt und unzerstörbar ist.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Kottbuser Tuchmanufaktur Franz Böhme, Kottbus bei. Genannte Firma giebt ihre altrenommirten Stoffe, vom weltberühmten Tuchfabrikplatz Kottbus direkt an Privat ab, wodurch nicht nur für jedes Stück volle Garantie, hinsichtlich Solidität, Haltbarkeit und Eleganz geboten wird, sondern auch wesentliche Preisersparnisse erzielt werden können. Es genügt Einfindung der mit Unterschrift versehenen Bestellkarte, um kostenfrei die neuesten Stoffe- und Sommermuster zu erhalten.

Vm 4. d. Mts., abends 9 Uhr, hat es Gott dem Herrn gefallen nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod unseren lieben Sohn und guten Bruder

### Karl Arthur

im noch nicht vollendeten 11. Lebensjahre zu sich zuneigmen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Beisatz den 4. April 1902

Karl Thober nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. Mts., mittags 1 Uhr, statt.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Wechselbarlehen zur Zeit zu 5% aus. Thorn den 3. April 1902.

Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. April 1902, vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Raurvermeister Herrn Hugo Scheidler, in Thorn 3: 5 Stapel bebautes Kautscholz und andere Hölzer, 100 Stk. bebaute Balken, 1 Arbeitswagen, 4 starke Pferde, gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Schülerwerkstatt.

Aufnahme für's Sommerhalbjahr Freitag den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Werkstatt. Rogozinski.

Vom 1. April d. Js. wohne ich Brückenstraße 17 neben Hotel „Schwarzer Adler“.

### Dr. Jaworowicz.

### Meine Wohnung

befindet sich jetzt Schuhmacherstr. Nr. 1, parterre links. Schüler-Anmeldungen für den Klavierunterricht nehme entgegen. Margarethe Hirsch.

### Mein Maskenverleih- und Theatergarderobengeschäft

befindet sich jetzt Katharinenstr. 7, I. J. Lyskowski.

### Meine Berliner Glanz- und Feinplätterei

befindet sich jetzt Fischerstraße 40, I. Frau F. Hein.

### Dem hochgeehrten Publikum

empfehle ich eine tüchtige Plättlerin in und außer dem Hause zu soliden Preisen. Thorn 3, Hofstr. 5. Dasselbst werden auch Mäntelhandschuhe das Paar zu 10 Pfennige sauber gewaschen.

### Suche für ein bescheidenes junges Mädchen,

welches im Rechnen u. Schreiben sehr geübt ist, Stellung als Verkäuferin, am liebsten in einer Bäckerei. Offerten an Wolkerei Rathke, Thorn, erb.

### Tüchtige Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Wohnungen, nur mit Zeugnissen, zwischen 12 bis 1 Uhr, und abends nach 7 Uhr. Russ. B.-Konful, Friedrichstraße 2.

### Ein jüngeres Aufwartemädchen

wird sogleich verlangt. Zu erf. in d. Geschäftstr. d. Btg.

### Freundliches Aufwartemädchen

von sof. gesucht Elisabethstr. 5, I.



## O. Waschetzki & Schmidt

Elisabethstr. 9 — Telephon 166

Magazin für feine Delikatessen, Colonialwaaren, Wein und Spirituosen

empfehlen:

### Kiebitzeier.

Neue franz. Kartoffeln, feinste Matjes-Heringe.

Frische Weintrauben, Feinste Blut-Orangen.

Salat u. Radieschen.

Braunschweiger Gemüse- und Metzger Früchte-Konserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschäfts-Prinzip:

Vom feinen das feinste, Vom frischen das frischeste.

## O. Waschetzki & Schmidt.

### Uniformen und Zivil-Garderoben

G. Reimann, Gerechtestrasse 16.

### Café Kaiserkrone.

Täglich, abends 8—12 Uhr:

### Grosses Concert

Neu! des internationalen Künstler-Quintetts Neu! „Schwarz-Weiss“, Neger, Mulatten, Creolen, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stiploschek. Militär ohne Charge Zutritt nicht gestattet.

### Altstädtischer Markt 26,

(Café Schuhmacherstraße) ein Zweigggeschäft eröffnet, in welchem ich Zigarren, Zigarretten, Tabake, Weine usw.

zu soliden Preisen führen werde. Das Engros-Geschäft befindet sich wie vor Baderstraße 9. Um freundlichen Zuspruch bittend, empfiehlt sich hochachtungsvoll

Telephon Nr. 213. J. Pomierski, (Zuh.: S. Gorczynski.)

### Ein kleines Gärtchen,

nahe der Elektrischen, Bromb. Vorstadt od. Mocker, wird zu pachten gesucht. Angebote mit Preis unter A. S. 10 an die Geschäftstr. d. Btg.

### Verkaufe billig

2 gutgerittene, durchaus treppentromme Pferde. Oberst Ribos, Schulstr. 11, I. 5jähr. gesunde dunkelbr. Stute (Einpänner), 300 Mk., sowie leichter offener vierst. Spazierwagen, sehr gut erhalten, 250 Mk., verlässlich. Wellenstr. 138, II.

### Ein fast neues Fahrrad

zu verkaufen. Baderstr. 9, III.

### Sämtliche Schulbücher

bei E. Golombiewski.

### Ein fast neues Damenrad

(Brennabor) und eine Glaswand sind billig zu verk. Altst. Markt 27, I Tr. Wohn., 2 Zim., Küche, Zub. z. 1.75 v. Waldstr. 29, Verb. West.

## Nur drei Abende! Theater in Thorn.

### Viktoria-Garten.

Lustspiel-Ensemble des kaiserlich subventionierten Stadt-Theaters in Bromberg.

Die Wohlthäter! Volksstück in 5 Akten von A. L'Arronge.

Die Zwillingsschwester. Lustspiel in 4 Akten von Ludw. Fulda.

Ledige Ehemänner. Schwank in 3 Akten v. Leo Stein u. Dr. Lippshütz.

Die Aufführungen finden statt am 19., 20. u. 21. April. Der geschäftsführende Spielleiter: F. W. Thiele.

## Artushof.

Sonntag den 6. April d. Js.: Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Bann.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Fr. Hetschold.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pf.) in der Artushof bis abends 7 Uhr, Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) an der Abendkasse.

Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouvertüre „Die Felsenmühle“ von Reifiger, „Prometheus“ von Beethoven, „Die vier Haimonskinder“ von Balfe, „Traviata“-Fantasie von Verdi, „In dulci jubilo“ von Pott.

## Sämtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind, in stets neuen Auflagen und bekannt vorzüglichen, dauerhaften Leipziger Einbänden empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

## Steinway & Sons

Hof-Pianofortefabrikanten NEWYORK HAMBURG.

Steinway Pianos sind nach dem Urtheil von Rich. Wagner, Liszt, Rubinstein, Eug. d'Albert, Busoni, Paderewski, Ad. Patti, Soph. Menter, Carreno u. s. w. unerreicht und ideal vollkommen.

Allgemeine Niederlage für Ost- und Westpreussen: Robert Bull, Danzig, Brodhänkengasse 36. Man verlange Steinway-Kataloge mit Originalpreisen. Kein Preisaufschlag, direkter Bezug aus Hamburg.

### Gutes, gesundes Roggenlaugstroh

offert billigst Stefan Reichel. Die Albor & Schultz'sche Konfuzsmasse empfiehlt frisch geschleuderten Wabenhonig, a 60 Pfennig per Pfund, Schloßstraße 4.

### Suche in Mocker

möglichst Einbestraße eine große, möblirte Remise nebst kleiner Wohnung mit vertheid. Kellerräumen zu vermieten. Gest. Anerbieten unter Z. 100 postlagernd Thorn I erbieten.

### Ein Laden

nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermieten. A. Glückmann-Kaliski.

### Herrschäftliche Wohnung,

1. Etage, im neu erbauten Hause, 7 bis 9 Zimmer, Loggia, Gas- und Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall und Remise zu vermieten. Wellenstr. 85.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, daselbst eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermieten. Thormerstr. 25. Auskunft daselbst durch Herrn Angführer Mathoe.

Brombergerstraße Nr. 78, 1. Etage, 6—7 Zimmer, Stallung zc. zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 90, pt., v.

### Mitt. Markt 29

ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei A. Mazurkiewicz.

Breitestraße 16, I Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei L. Puttkammer.

Wohnung, 5—6 Zimm., Aufsehngeel, Mädchen-, Wadeg., Pferdebest. i. d. od. i. u. Nähe i. Spinn. Haenichen, Gerechtestr. 21, II. Anerb. verb. erb. u. Aug. d. Btg. d. Verth. u. d. Verth. u. d. Verth.

Wohnung, v. 5 bis 7 Zim. I. Etage m. Balkon u. a. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. Tuchmacherstr. 2.

Baderstr. 24 ist vom 1. Oktober ab die 1. Etage zu vermieten. S. Simonsohn.

1 herrschäftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdebest. verkehrshalber sof. od. später z. vermieten. G. Soppart, Baderstraße 17.

Baderstr. 35, W. v. 4 Z. u. a. Z. v. 1. April z. v. Näheres Baumunternehmer Thober, Grabenstr. 16.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten vom 1. 4. 1902 zu verm.

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etg., 5 Zimmer, Zubehör, Garten, verkehrshalber sogleich zu vermieten.

Gartenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör u. Veranda, ist zu verm. Mocker, Wilhelmstr. 7.

Eine kleine Wohnung ist von sofort zu verm. Marienstr. 7.

Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen Baderstraße 16, I. 1 Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Glas- und Renntiergewebe sind zu fabelhaft billigen Preisen zu haben bei Tornow, Bromberg, Bahnhofstr. 71.

### Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 6., nachm. 4 Uhr. Unter Leitung des Herrn Dr. Zackenfels. Weiße Mägen mitbringen.

### Berein deutscher Katholiken.

Dienstag den 8. April, 8 Uhr abends: Monatsversammlung bei Nicolai.

Vortrag über Geschichtliches aus der Bäckerei.

### Schützenhaus Thorn.

Sonntag den 6. April 1902: Vorlesung Dresdner Vorstellung.

Gastspiel von Henriette Masson, königl. Hofschauspielerin u. Casar Beck, königl. Hofschauspieler.

### Gornelius Voss.

Lustspiel von Schönthan. Montag den 7. April 1902: Feenhände.

Lustspiel in 5 Akten von Scriver. Zug- und Kassenstück aller Bühnen. Marquise: Henriette Masson, Herzog: Casar Beck.

Bou- und Biletverkauf bei Herrn Duszynski. Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab in der Konditorei von Nowak.

### Schützenhaus.

Zu dem am Sonntag den 6. April, abends 6 Uhr, stattfindenden Familientränzchen

ladet ergebenst ein W. Schulz. Militär ohne Charge keinen Zutritt.

### Restaurant „Reichskrone“

Katharinenstr. 7. Heute, Sonntag: Grosses Tanzkränzchen im Saale.

### Viktoria-Garten.

Sonntag den 6. April cr.: Familientränzchen. Anfang 5 Uhr.

### Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 6. April cr., von 4 Uhr nachm. ab: Familientränzchen.

### Schützenhaus, Mocker.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

### „Fürstenkrone“, Brh. Vorst.

Jeden Sonntag: Grosses Tanzkränzchen, von nachm. 4 Uhr ab.

Entree und Garderobe 10 Pfg. Tanz frei. J. Ninerza.

### Tanzunterricht.

Mein Tanzunterricht beginnt am 12. April cr. in Thorn und erbittet Anmeldungen am 11. April von 4 bis 7 Uhr nachmittags und am 12. April von 11 bis 1 Uhr vormittags im „Thormer Hof“.

### Elise Funk,

Tanzlehrerin.

### Wilhelmsplatz 6,

I. Etage, hochherrschäftliche Wohnung, 7—9 Zimmer u. reichlichem Zubehör, p. 1. Okt. z. verm. Zu erfragen August Glogau.

### Verloren

Herrenuhr mit goldener Kette auf dem Wege vom Kasino Regts. 61 nach der Leiblicher Thorlaferne. Abzugeben Schillerstraße 12, I. 1. Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

# 1. Beilage zu Nr. 80 der „Thorner Presse“

Sonntag den 6. April 1902.

## Der Krieg in Südafrika.

Eine erhebliche Schlappe haben die Engländer abermals auf der Verfolgung Delarehs erlitten. Das betreffende Telegramm Kitcheners ist erst am Freitag in London eingegangen, obwohl die Affäre schon am 31. März sich ereignete. Auch ist zehn gegen eins zu wetten, daß Kitchener das Telegramm in der bekannten Weise hat färben lassen, um die empfindliche Tatsache zu verschleiern, daß Delareh abermals die Engländer verbannt hat. Die Depesche lautet wie folgt: Ein Telegramm Lord Kitcheners befand, General Walter Kitchener melde ihm aus Driekuil (Westtransvaal), er habe am 31. März eine Aufklärungsarmee nach dem Spurenschleier der Truppe sei bald auf die Spuren feindlicher Geschosse getroffen und habe die Büren während der Nacht acht Meilen weit durch den Busch verfolgt. Als sie sich dann auf ebenem Terrain entwickeln wollten, hätten Verstärkungen, welche die Büren zwischen erhalten hatten, gegen die Planken der Truppe. Letztere war geübt, eine Verteidigungsstellung einzunehmen, und verdrängte sich eiligst. Es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Büren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delareh und Kemp bemüht sich vergeblich, die Büren, welche 1500 Mann zählten, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Sie hatten zu stark gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abtheilung leistete solange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

Ueber die angebliche Niederlage Delarehs bei Baalbaal am 23. März meldet der Brüsseler „Petit Bleu“ aus London: Als Delareh merkte, daß 1200 Engländer ihn bedrängten, bildete er eine größtentheils aus Transvaalern bestehende Truppe, Frauen, Kindern und Wagen bestehende Nachhut, welcher er die fünf Geschütze zurückließ, die er für sich den Engländern bei Tweesobog abgenommen hatte. Delareh rettete auf diese Weise seine Kolonne durch Preisgabe der unbrauchbar gemachten Geschütze und des untauglichen Menschensmaterials, welches des Bürenkolonne nachschleppt. Es hat also kein Kampf stattgefunden, und man konnte daher weder von einem Siege noch von einer Niederlage sprechen.

In den Friedensverhandlungen in Südafrika meldet am Mittwoch das „Bureau Reuter“ aus Kroomstad, daß die Bürenführer Delareh und Kemp sich bei Steijn befinden. Wo sich aber dieser aufhält, wird nicht mitgeteilt, es hieß in einer Reuterdepesche vom Dienstag nur, daß es Schall Burger gelungen sei, mit Steijn in Verbindung zu treten.

Für die Stimmung in Bürenkreisen bezeichnend sind Nachrichten, die den Londoner „Times“ zugegangen sind. Das Blatt meldet aus Waalbaal vom 27. März, daß sich unter den Vätern der Büren, die Oberst Grenfell's Kolonne erbeutet habe, fragt von Delareh, Viedenberg und anderen unterzeichnete Willkommensadressen an Steijn und Dewet befinden. Sie sind undatiert, es wird darin aber erwähnt, daß der Krieg zwei Jahre und fünf Monate gedauert habe, woraus hervorgeht, daß sie Steijn und Dewet in der vorletzten Woche bei ihrer Ankunft im westlichen Transvaal überreicht worden sind. Steijn wird als Führer und Rathgeber angeredet, dessen Thaten und Worte die Bürger zu allen Zeiten sehr ermutigen und stärken. Dann heißt es: „Wir danken Gott für Ihre männliche und feste Haltung. Wir bitten auch dafür, daß es Ihnen beschieden sein möge, als Haupt und Führer des geeinigten Südafrika zu erscheinen.“ Eine von Schall Burger am 23. Januar im Distrikte von Lydenburg erlassene Proklamation bestimmt, daß Sonnabend, 29. März, als Tag des Gebets für die Herstellung des Friedens und der Unabhängigkeit der Republik festgesetzt werde. — Die „Times“ schreiben hierzu: „Ein Frieden unter diesen oder irgendwie ähnlichen Bedingungen steht absolut und definitiv außer

Frage. Wenn Schall Burger diese elementare Wahrheit nicht einseht, so soll er je eher je lieber zu seinem Kaputt zurückkehren.“

Zu der Ermordung von Büren durch australische Offiziere erklärt eine Mittheilung des englischen Kriegsministeriums unter Darlegung der bekannten Thatfachen, daß infolge einer eingeleiteten Untersuchung fünf Offiziere im Januar 1902 in Pietersburg kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden, die als Urheber resp. Teilnehmer an zwölf Morden für schuldig befunden wurden. Die Leutnants Hancock und Morant wurden des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Urtheile wurden bestätigt und vollstreckt. Dieselben Offiziere wurden auch der Ermordung des Geächteten Hesse beschuldigt. Obgleich harter Verdacht vorlag, daß Hancock, von Morant aufgeleitet, die That begangen habe, wurden die Beweise nicht für hinreichend erachtet, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen.

Trotz der schlimmen Erfahrungen mit den disziplinenlosen Banden aus Australien holt England sich von dort neues Kanonengut. Der „Daily Mail“ wird aus Sydney gemeldet: Das Transportschiff „Manhattan“ mit dem australischen Kontingent und Carringtons „Bismarckern“ an Bord fuhr am 2. April nach dem Kap ab. Man hatte entdeckt, daß 30 Mann am Abend des 31. März desertirt waren. General Sir E. Sutton, Kommandirender der Truppen des australischen Bundes, begab sich am Bord des Dampfers, hielt nach einer Inspektion eine strenge Anrede an die Leute und setzte ihnen Kommandanten, den Obersten Wallack ab, weil es ihm nicht gelungen war, Disziplin zu halten. General E. Sutton sagte, solche Vorfälle seien unter australischen Truppen noch nicht vorgekommen. Es wird berichtet, daß die Hinrichtungen australischer Offiziere in Afrika die Desertionen veranlaßt hätten und sicherlich herrschten deshalb bittere Empfindungen im Kontingente. — Der australische Kabinetschef Barton hat ein Telegramm an Lord Salisbury geschickt, in welchem er erklärt, es liege nicht der geringste Anlaß vor, gegen die Hinrichtung der beiden australischen Offiziere zu protestiren. Eine solche That werfe die Schande auf das ganze australische Kontingent zurück, wenn man die That nicht entschieden mißbilligt. Salisbury drückte Barton seinen Dank für die von ihm an den Tag gelegte Ansicht aus.

Den amerikanischen Lieferungen von Pferden und Maultieren für englische Rechnung dürfte nunmehr doch vielleicht ein Ende bereitet werden. Aus Washington meldet nämlich unterm Datum des 3. April das „Bureau Assan“: Ein vom Gouverneur von Louisiana Beard erfaßter Bericht, der dem Präsidenten Roosevelt überreicht worden ist, erklärt, daß die Engländer Port Chalmers als militärische Station für die Verschiffung von Pferden und Maultieren nach Südafrika benutzen, was unabweislich eine Verletzung der Gesetze der Neutralität sei. Gouverneur Beard fragt an, ob der Einzelstaat Louisiana gegen diese Verletzung der Gesetze gerichtliche Schritte ergreifen könne, oder ob die Gerichtsbarkeit in diesem Falle allein den Bundesbehörden zustehe. Er drückt dann weiter seine Bereitwilligkeit aus, jede Verantwortung zu übernehmen, falls ihm die erforderliche Ermächtigung ertheilt wird, dürfte Gouverneur Beard der Verschiffung von Pferden und Maultieren schnell ein Ende bereiten.

Die Vertagung des Kapparlaments ist, wie „Wolfs Bureau“ meldet, bis zum 1. August ausgedehnt worden. Nichts charakteristischer besser die für England überaus missliche Lage im Kapland als diese Meldung. Der Unabhangigkeitszustand, die Militärdiktatur, unter der die ganze Kolonie leidet, erfahren wieder eine Verlängerung.

## Provinzialnachrichten.

§ Cultusez, 3. April. (Verschiedenes.) Die von dem Vorsitzenden der Einkommensteuerveranlagungskommission festgesetzte Gemeindefensteuer der Büren war die Antwort, dann wieder Dunkelheit und Regen und Schnee ohne Ende. Sonst eine wahre Völkerverwanderung unter den Linden, eine Festparade der neuesten Frühjahrs-Kostüme, ein farbenprächtiges Bild in den Gängen des Parks, und diesmal nichts von alledem, verstimmt und gelangweilt hasteten die Menschen dahin, die Läden sind geschlossen, nichts zu sehen und zu bewundern auf den Straßen, drum nur hinein in die Theater und Vergnügungsorte, hinein, wo künstliches Licht und Wärme den grauen Tag vergessen läßt! — Der Sturm auf die Theaterfasseln war ein enormer, aber schon im Vorverkauf fast alle Billets vergeben, und doch giebt es zahllose Theater und Brett- und Sänger ohne Ende in der Metropole. In vielen Theatern fanden zwei Aufführungen statt; die Nachmittagsvorstellungen zu mäßigem Preis, ebenso wie im Circus auf das lebhafteste vom Publikum angeführt. Hier heißt es auch Abschied nehmen, in wenigen Tagen verläßt Direktor Schumann Berlin, und in kurzer Zeit folgt ihm Direktor Busch. Sehr vorgefaßt war für das Fest die Bewältigung des gefragtesten Verkehrs, natürlich bei schönem Wetter wäre es weit schwieriger gewesen, denn die Umgegend hatte schon an Frühlingsfeste gedacht. Kaffee und Zucker und Kuchen in Massen besorgt, — nun mußten die „Bräus“ ihr mögliches thun, den Durst zu löschen, den Humor, den echten Berliner Humor, wieder sprudeln zu machen und es gelang überraschend, Lachen, Singen und Scherzen ohne Ende — und wer denkt

dann an den Kater, an den ungemüthlichen Morgen. Und diesmal noch dazu ist es der erste April mit all' seinen Sorgen und Forderungen der Anzugsrevolte, den Lentewechsel, Lehrlingsantritt, überall neues und ungewohntes. Fröhlich stehen die Möbelwagen vor der Thür, es klopf und hämmert, rüst und zankt in den Fluren und Häusern, riecht nach Leim, Öl und Farben. Welchen Straßen zeigen wieder einmal die wandernden Möbelhyanten, die die Passage so unendlich erschweren, den Kindern ein Vergnügen, ein Sport, den anderen ein Gräuel. Hoffentlich hat der Himmel Erbarmen und hält die Fluten zurück, damit sie nicht die Betten und den Hausrath des kleinen Mannes verderben, die auf den offenen Wagen von Hund und Menschen gezogen, mühsam dahin schwanken, um das neue Logis zu erreichen, oft noch nicht geräumt vom vorigen Bewohner, — schwierige unruhige Zeit! — Alles geht ja aber vorüber, alles ist dem ewigen Wechsel unterworfen und vorwärts, unaufhaltsam eilt die Zeit, läßt wachsen und blühen, sterben und vergehen. Wie stolz war vor mehr als dreißig Jahren der Berliner, als mitten im Häusermeer der Linden das Aquarium entstand, ein eigenartiger Ban, der nun die Sammlung der Meeresgeheimnisse, der Thiere seltener Art in sich barg. Die Wissenschaft forschte, studierte und sammelte, der Berliner lernte und bewunderte, die Fremden besuchten mit mehr oder minder Interesse diese Sehenswürdigkeit der deutschen Hauptstadt. Und heute steht die Gesellschaft, die dieses gemein-

figen Stadt pro 1902, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk. wird in der Zeit vom 7.—22. April d. Js. in der Kammereikasse zur Einsicht anliegen. Vernehmung gegen die Veranlagung ist bis zum 19. Mai d. Js. einzulegen. — In Angelegenheit der Klärungsanlage für die städtische Kanalisation war heute ein Meliorationsbauwerk aus Danzig hier anwesend. — Das Militärerbschaftsgesetz findet am 9. d. Mts. in der „Villa nova“ statt. — Briefen, 4. April. (Neubau der katholischen Kirche. Aus Eiferfücht.) Der Erweiterungs- und Umbau der hiesigen katholischen Kirche, welcher seiner äußeren Vollendung entgegengeht, wird einen Kostenaufwand von rund 70000 Mk. verursachen, zu welchem der Staat eine erhebliche Beihilfe leistet. Zur inneren Ausschmückung der Kirche haben hiesige Konvente zc. bedeutende Schenkungen gemacht. Der polnische Gewerbeverein hat 1000 Mark zur Neubeschaffung einer Kanzel gestiftet. — Als der Arbeiter Gustav Grapentin sich am dritten Osterfeiertage in der Morgenfrühe auf dem Heimwege von einem hohenkirchler Tanzbergnigen befehl, stieß er seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Anna Hinkelmann aus Hohenkirch, aus Eiferfücht ein Messer tief in den Rücken. Der Arzt hält es für fraglich, ob die Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird.

Marinewerder, 3. April. (Zu der Notiz Verleseränderung) in gekürzter Nummer muß es heißen: Das Gut des Herrn Passarge in Gr. Wandtzen (nicht Gr. Montan).

Ebing, 3. April. (Verschiedenes.) Polizeikommissar Neupert von hier ist als Polizeikommissar in Halle a. S. gewählt worden. — Von einem Unglück ist die Familie Wozmann in Bollwerk betroffen worden. Im Laufe des Mittwochvormittags spielten die beiden Söhne, einer 7 und einer 3 Jahre alt, in dem Garten unmittelbar am Entwässerungsgraben. Der ältere Knabe entfernte sich. Als er nach kaum 10 Minuten zurückkam, fand er seinen 3jährigen Bruder im Entwässerungsgraben auf der Oberfläche des Wassers liegen. Die Eltern eilten herbei, konnten indes ihren Liebling nur noch als Leiche herausziehen. — Wie ein Gericht wissen will, soll der vor etwa 3 Monaten verschwundene Lehrer Taube von hier sich in der Berliner Charité befinden. Bezüglich der Richtigkeit dieser Nachricht hat die Polizeiverwaltung Nachforschungen eingeleitet. Bekäftigt sich das Gericht, dann läßt sich als sicher annehmen, daß T. sich in einem Zustande geistiger Annachtigung ganz planlos von Ebing entfernt hat.

Danzig, 3. April. (Verschiedenes.) Auch Generalleutnant von Schönbach hat sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht, die Kabinettsordre über die Genehmigung desselben wird in ca. 3 Wochen erwartet. — Morgen, vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hier selbst durch den Herrn Konfessionar Dr. Dr. Gröbler die feierliche Ordination der Herren Pfarramtskandidaten Wallte, Heinrich und Brühl zum evangelischen Pfarramt statt. — Unter dem Präsidium des Herrn Landgerichtsraths Wedelund fand gestern bei einer Versammlung von mehr als 70 alten Corpsstudenten das übliche Bismarckfestmahl des V.-S.-Verbandes der Corpsstudenten statt. Die Festrede hielt Herr Landeshauptmann Sinje. Auf ein vom Herrn Oberpräsidenten von Gohler aus Ravallo eingegangenes Begrüßungstelegramm wurde ein Dankestelegramm, ebenso ein Telegramm an den Fürsten Serbert Bismard abgefaßt. — Der Verein Lehrerrinnen-Feierabendhaus für Westpreußen hielt in Danzig seine Hauptversammlung ab. Nach dem Kassenbericht ist das Vereinsvermögen um 15000 Mk. gewachsen und beträgt jetzt etwa 44000 Mk. Herr Landesbau- rath Tiburtius hat es übernommen, Baupläne für das Feierabendhaus zu entwerfen.

Königsberg, 4. April. (Zum Festen Gatten- morde) wird noch folgendes berichtet: Zunächst ist es, wie die „Königsberger Hartungische Btg.“ schreibt, charakteristisch für die schier unabhärrige Gemüthsrobust des Mörderes, daß er volle dreißehn

Monate lang in der unmittelbaren Nähe der Kiste, in der er die Leiche seiner Frau verborgen hielt, gelebt und geschlafen hat; er hat die Wohnung Lange Reihe Nr. 6 am 1. Oktober 1900 bezogen und bis 1. November 1901 innegehabt und sein Zimmer im Dachparterre des genannten Hauses lag fast direkt über dem Kellerraum, in dem die Kiste stand. Seine Geliebte und Helfershelferin, die Meerbach hatte in Danzig Bogenpühl Nr. 8 unter dem Namen der „Berkmeisterin Anna Beck, geb. Voeder aus Königsberg“ ein Zimmer gemietet und ist auch dort bis auf den heutigen Tag polizeilich gemeldet. Jedesmal, wenn sie nach Königsberg zurückfuhr, erzählte sie ihrer Danziger Wirthin, sie fahre mit ihrem Freunde, einem Kapitän, der einen Tourdampfer zwischen Danzig, Königsberg und Elbst führe, auf ein paar Wochen mit. Bei der Polizei ließ sie sich dann auf Reisen abmelden. So kam es, daß, als im Winter der Bruder der Ermordeten selbst nach Danzig kam, um Erkundigungen einzuziehen, er dort nicht nur bei der Polizei, sondern auch bei der betreffenden Zimmervermieterin die Auskunft über den Aufenthalt und die Lebensweise seiner Schwester erhielt, die mit den Angaben des Beck übereinstimmte. — Die „Königsberg. Hartungische Btg.“ ist in der Lage, aus den Briefen des Mörders Beck an seinen Schwiegervater verschiedene Auszüge zu veröffentlichen, aus denen hervorgeht, wie Beck den alten Mann, der wieder und wieder in Besorgniß war um seine Tochter, hinzuhalten und zu beruhigen wußte. Wir lassen diese Auszüge hier folgen: Am 19. September 1901: „Liebe Schwiegereltern! Anna wird mit dem kleinen Felix, der seit etlichen Tagen läuft, am 1. Oktober auf 8—10 Tage nach dort kommen“. . . . Am 20. September: „... Da es mir und auch Anna (dies war der Vorname der Ermordeten) nach wie vor gut geht, so brauchen Sie sich keinerlei Sorgen um uns machen und Ihr Wunsch, von Anna selbst etwas zu hören, soll in den nächsten Tagen erfüllt werden. Wir haben uns schon vor etwa acht Monaten getrennt und zwar in aller Güte und in völliger Uebereinstimmung. An Anna zähle ich pro Monat Mk. 60.—. Da sie sehr gute Freunde gehabt hat, so geht es ihr gut. Unser kleiner Felix ist hier bei einem meiner Vorarbeiter in Pflege. . . . ich habe an dem Kinde meine helle Freude. . . . Anna hat ihn auch schon öfter ange- sprochen. . . . Wenn Ihnen Anna innerlich acht Tagen nicht schreibt, so theilen Sie dies bitte mit mir und ich werde Ihnen dann Annas Adresse mittheilen. Vorläufig theile ich sie Ihnen auf Annas ausdrücklichen Wunsch nicht mit. . . . Von Anna werden Sie nur hören, daß es ihr gut geht und daß sie zufrieden ist.“ — Am 19. Oktober 1901 kündigt Beck dem alten Voeder an, daß er ihn in den Tagen nach dem 31. Oktober mit dem kleinen Felix besuchen und ihm dann auch Annas Adresse mündlich mittheilen werde, damit sie sich in keiner Weise mißverstehen! — Am 18. November 1901 schreibt er ihm: „Ich hatte Ihnen vor 14 Tagen versprochen, nach dort zu kommen, ich habe es jedoch nicht gethan, weil ich erfuhr, daß Sie sich an die Polizei gewendet haben, und zwar in einem Brief, der mich tief beleidigte. Heute Abend habe ich der Polizei Annas letzte Adresse (wo sie noch vor vier Wochen wohnte) angegeben, zugleich habe ich dem betreffenden Kommissar privatim (nicht amtlich) einige auf Annas Aufenthalt bezügliche amtliche Schriftstücke vorgelegt, von denen ich eines meinem Bruder Eugen, der seit zwei Tagen hier zum Besuch ist, mitgeben werde. . . . Ich habe heute an Ihre Tochter geschrieben und ihr mitgeteilt, wie sehr Sie sich nach ihr sehnen, sie wird wohl bald ihren Aufenthalt wieder verändern, wenn sie von ihren polizeilichen Nachforschungen erfährt, denn polizeilich gemeldet ist Anna überhaupt nicht in Danzig. Sie werden Annas Adresse erfahren, und ich will Ihnen noch den Rath geben, nicht durch die Polizei sich an Anna zu wenden, sondern dies privatim zu thun. Sie werden dann mehr erreichen. Denken Sie von mir, was Sie wollen, ich habe mir nichts

nüßige Insinitut gegründet und gepflegt, auf dem Punkte zu liquidiren. Um das Eingehen des Aquariums nun zu verhindern, hat die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat ersucht, die ausgesetzte Summe von 15000 Mark noch um 8000 Mark zu erhöhen. Hoffentlich gelingt es dadurch die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden. In dem Museum für Völkertunde sind jetzt ein Theil der Geschenke des chinesischen Prinzen Tschun aufgestellt. Der deutsche Kaiser hatte diese, eigentlich persönlich genannten kostbaren Geschenke zurückgewiesen, aber auf Witten des Söhne-Prinzen die Erlaubniß gegeben, sie der deutschen Nation als Gemeingut in öffentlichen Sammlungen zugänglich zu machen. Diese reizenden, kostbaren, künstlerisch gearbeiteten Sachen entstammen dem Besitzthum der kaiserlichen chinesischen Familie. Sie sind aus Cloisonné gefertigt, mit vergoldeter Bronze verziert. Am interessantesten dieser historischen Stücke der Mandschu-Dynastie ist ein originelles Wassergesäß, ein Duhn darstellend, aus dessen geöffneten Schnabel das Wasser fließt. Die Verpackung all' dieser kostbaren Sachen ist so eigenartig praktisch und sauber, daß die Kisten und Hüllen im Interesse des schaulustigen Publikums mit- angestellt werden. — Das Goethe-Denkmal, bestimmt für Rom, ist im Atelier des Künstlers Professor Eberlein vom Kaiserpaar auf das eingehendste besichtigt und hat den aner- kennendsten Beifall gefunden. Unser Dichtersfürst ist in der malerischen Tracht der Empire-Zeit dargestellt, der Kopf hat einen genaken,

## Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Geradezu wüthendes Wetter gab dem Oster- feste ein höchst düstres, unbegabliches Ge- wölke; der Sturm und Regen rauschte und prasselte Tag und Nacht auf Dächer und Häuser, verwandelte das reinliche Trottoir in schmutzige Pfützen, entriß Hüte und Schirme mit Wollstift den eiligen Fußgängern, und pfliff und heulte um die Ecken; jedes Fort- kommen erschwervend. Zum Charfreitag baute eine dunkle Färbung, melancholisch zog der Ton der Kirchenglocken durch die feuchte graue Luft, Stille, ungewohnte Stille im Räder- werk der großen Stadt, geschlossene Theater und heitere Festräume, nur erusste, feierliche Musik erbaute die andächtig Lauschenden und zog die Herzen aus der bunten Welt des Genusses und der Arbeit hinaus in die höhere Welt. Nach der Ruhepause stellte der Sonnabend vor dem Feste desto größere An- forderungen, um alle Vorbereitungen zu vollenden und die Hoffnung auf einige frohe Feiertage befestigte die Kräfte und die Arbeitslust. Aber kein goldiger Morgen hämmerte, nur Thränen des Himmels und Thränen der Enttäuschung! Wohin war der Frühling gegangen, hatte denn Frau Sonne das schöne Fest so gänzlich verschlafen? Selbst Robold Sturm, der die ganze Nacht Unheil in der großen Stadt angerichtet, geheult und gepfliffen im großen Netz der Telephondrähte, hatte ein menschliches Nüchtern und riß ab und zu die dicken Wollenscheier auseinander, aber nur ein höhnisches Aufblitzen der Sonnen-

augen war die Antwort, dann wieder Dunkelheit und Regen und Schnee ohne Ende. Sonst eine wahre Völkerverwanderung unter den Linden, eine Festparade der neuesten Frühjahrs-Kostüme, ein farbenprächtiges Bild in den Gängen des Parks, und diesmal nichts von alledem, verstimmt und gelangweilt hasteten die Menschen dahin, die Läden sind geschlossen, nichts zu sehen und zu bewundern auf den Straßen, drum nur hinein in die Theater und Vergnügungsorte, hinein, wo künstliches Licht und Wärme den grauen Tag vergessen läßt! — Der Sturm auf die Theaterfasseln war ein enormer, aber schon im Vorverkauf fast alle Billets vergeben, und doch giebt es zahllose Theater und Brett- und Sänger ohne Ende in der Metropole. In vielen Theatern fanden zwei Aufführungen statt; die Nachmittagsvorstellungen zu mäßigem Preis, ebenso wie im Circus auf das lebhafteste vom Publikum angeführt. Hier heißt es auch Abschied nehmen, in wenigen Tagen verläßt Direktor Schumann Berlin, und in kurzer Zeit folgt ihm Direktor Busch. Sehr vorgefaßt war für das Fest die Bewältigung des gefragtesten Verkehrs, natürlich bei schönem Wetter wäre es weit schwieriger gewesen, denn die Umgegend hatte schon an Frühlingsfeste gedacht. Kaffee und Zucker und Kuchen in Massen besorgt, — nun mußten die „Bräus“ ihr mögliches thun, den Durst zu löschen, den Humor, den echten Berliner Humor, wieder sprudeln zu machen und es gelang überraschend, Lachen, Singen und Scherzen ohne Ende — und wer denkt

sozusagen und kam meinem kleinen Jungen ruhig ins Auge sehen." (1) In einem Schreiben vom 5. Dezember 1901 heißt es, Anna sei am 19. August mit einem Herrn nach Danzig gefahren, später habe sie ans Kostock, dann ans Stettin und schließlich wieder ans Danzig an ihn geschrieben. "Jedenfalls", so heißt es weiter, "weiß ich genau, daß Anna mit einem Manne zusammenlebt. Derselbe hat auf irgend einen großen Dampf die Stelle eines Steuermanns oder er ist Maschinist. Das weiß ich nicht genau, ist mir auch sehr gleichgültig. ... Einen festen Wohnsitz scheint Anna nicht gehabt zu haben und auch in Danzig soll sie nicht mehr sein; denn ich erhielt kürzlich einen Brief zurück und das ist mir sehr fatal." Im selben Schreiben theilt Beck mit, Anna sei endlich am 30. November vor dem Amtsgericht in Danzig zum ersten Sühnetermin erschienen. ... "Ich mache mir um Anna gar keine Sorge, und Sie sollten es auch nicht thun, denn am Sonntag wird sie sehr glücklich und wohl gekleidet zum Termin erschienen, wie ich nachher bemerkte, wartete ihr Galan im Korridor. ... Wir sprachen höchstens drei Minuten zusammen. Anna hat sehr selbstbewußt. In einem Schreiben vom 20. Dezember v. Js. heißt es an einer Stelle: "Nebrigens sollten Sie der Anna nicht so sehr zürnen, denn eine wahre, aufrichtige Liebe, nach der sie sich immer sehnte, scheint sie ja jetzt gefunden zu haben." Zum Schlusse noch einige Worte aus dem letzten Schreiben vom 5. März d. Js., das ans Danzig an den alten Herrn Becker gerichtet ist: "An die Thatsache, daß Anna 1 1/2 Jahr" (also seit der Zeit, seit welcher sie tot in der Kiste lag) "Gebrüch treibt, scheinen Sie garnicht zu denken. ... Anna war seit dem 27. nicht mehr in Wohnung Boggenstraße 8, aber sie wird zum nächsten Termin wieder sicher da sein. Ich hoffe, daß Sie nun endlich den Dingen ihren Gang lassen, das ist das einzige Richtige! Am Donnerstag hat das entsetzliche Drama mit der Verdingung der Ermordeten seinen Abschluß genommen. Eine nach tausenden zählende Menge hatte sich dazu auf dem Kirchhofe eingefunden. In der Kapelle des Leichenhauses, wo der schwarzpolierte Holzarg aufgebahrt war, fand eine einfache, aber sehr ergreifende Trauerfeier statt, bei welcher Herr Barrer Gumbel den Balmworten: "Herr, lehre uns doch, daß es ein jähres Ende haben kann" eine Auslegung gab, die vielfach an das tief erschütternde Drama anknüpfte, das jedoch in doppelter Hinsicht seinen Schlußakt erhalten hatte. Bei der nachfolgenden Rede am Grabe gedachte Herr Barrer Gumbel in warmen Worten auch des am Grabe stehenden Bruders der Ermordeten, der es verprochen habe, dem verwaisten zweijährigen Söhnchen ein treuer Vater sein zu wollen.

**Posen, 3. April.** (Verschiedenes.) Oberpräsident Dr. v. Bitter hat heute Vormittag einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten. Er fährt nach Italien und wird Mitte Mai wieder in Posen eintreffen. Seine Gemahlin wird schon früher wieder nach hier zurückkehren, da sie als Delegierte an der Generalversammlung der baltischen Frauenvereine, die Anfangs Mai in Berlin stattfand, teilnehmen wird. — Zum Schlußerdrum hat berichtet: Der Zustand des Gymnasiasten Sikorski hat sich nach gelungener Operation derart gebessert, daß keine Lebensgefahr mehr besteht und wird S. voransichtlich vollständig wieder hergestellt werden. Dagegen ist bei dem Gymnasiasten Drwozki, trotz aller ärztlichen Mühe die Operation nicht gelungen; die Kräfte befinden sich noch im Schwäbel, sodas D. wahrscheinlich nur mit einem schweren körperlichen Gebrechen am Leben wird erhalten werden. — Der Verein polnischer Buchdrucker in Posen fordert in einem heute in den polnischen Blättern veröffentlichten Aufruf die in Deutschland zerstreut wohnenden Buchdrucker-gehilfen polnischer Sprache an, durch ihren Beitritt zum genannten Verein eine Art nationalen Buchdruckerverbandes für ganz Deutschland zu schaffen. — Das Gut Popowo bei Gnesen ist, dem "Dziennik Rusawski" zufolge, aus deutschen Händen von Herrn Feliz Skowronski in Jalschitz gekauft worden.

### Eine Gewerbeausstellung

wird für das Jahr 1904 in Danzig geplant. Die "Danziger Sta." schreibt darüber: Seit einer Reihe von Jahren wird in längeren und kürzeren Zeiträumen immer von neuem seitens hiesiger Gewerbebetreiber dem Wunsche nach einer größeren Gewerbe- und Industrieausstellung an unserer Stadt Ausdruck gegeben. Im Jahre 1896 sollte dieser Gedanke verwirklicht werden, aber dem Umstande, daß bei der damaligen Veranstaltung der geschäftliche Nutzen der Unternehmern in den Vordergrund trat, war es zuzuschreiben,

seelenvollen Ausdruck, die Figur schlank in voller Jugendkraft zeigt Leben und Geist. Professor Eberlein begiebt sich nun nach Rom, um den geeigneten Platz dort für sein Standbild auszusuchen und dann nach Carrara, um den großen Marmorblock zu finden, das Werk auszuführen. — Die Berliner Künstler-Synode ist zusammengetreten, die Werke für die kommende Ausstellung mit streng kritischen Blicken zu prüfen, — wie manches Herz mag ängstlich bangen um das Kind seiner Muse, die mühsame Arbeit von langen Wochen, die Hoffnung und der Traum der Zukunft. In der Kunstwelt herrscht stets reges Leben, stete Abwechslung, verfolgt und beobachtet vom großen Publikum, unterstützt von den Geldfürsten in jeglicher Weise. Die bildenden und die darstellenden Künste erfreuen sich regsten Interesses und manches Vermächtniß zeigt davon. Jetzt wieder das Legat von 5000 Mark des Professors Schauer für das Schiller-Theater. Er hat dazu den Gedanken ausgesprochen, daß ihm die Stellung des geistigen Hungers der wenig Bemittelten ebenso bedeutsam erscheint, wie die der materiellen Noth! Und ein Theater hebt die allgemeine Bildung im Gegensatz zu all' den bunten "Ueber- und Unterbretteln", all' den Poffen und frivolten Stücken. — Charlottenburg soll jetzt auch ein eigenes Volkstheater erhalten im Charakter unseres Schillertheaters, mit heller Freude von den Bürgern begrüßt in der Nachbar-Residenz! H. H.

daß die Ausstellung weitere Kreise nicht zu erwärmen vermochte. Wenn nun auch von verschiedenen Seiten bei den Erwägungen über eine zu veranstaltende Ausstellung stets der Einwand gemacht wird, daß Ausstellungen sich überhaupt überlebt haben, so brachten die beiden wohlge-lungenen und sehr gut durchgeführten Ausstellungen in Königsberg und Grandenz den Beweis, daß eine genügend vorbereitete Industrie- und Gewerbeausstellung, welche ausschließlich das Interesse der Aussteller und des die Ausstellung besuchenden Publikums im Auge hat, sehr wohl die Wahrscheinlichkeit auf Erfolg für sich hat. Von dem Augenblicke, als es feststand, daß im Jahre 1904 die deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung nach Danzig gelegt werden solle, sind die Stimmen nicht zur Ruhe gekommen, welche eifrig für die gleichzeitige Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in unserer Stadt sich aussprachen. Schon im Frühjahr vorigen Jahres haben, wie wir erfahren, von verschiedenen Seiten zunächst private Besprechungen mit einer Reihe von Herren stattgefunden, welche in der Sache interessiert waren. Nur die wirtschaftlichen Ereignisse des vorigen Sommers haben es veranlaßt, daß die Verhandlungen nicht weiter fortgesetzt worden sind. Nunmehr scheint aber doch all-mählich etwas mehr Vertrauen und Ruhe einzutreten, und da kommt denn auch der Wunsch, die fragliche Ausstellung zu veranstalten, wieder stärker zum Ausdruck. Zu viel Zeit scheint uns auch nicht zu verlieren zu sein, denn zwei Jahre sind schnell verstrichen, und die Arbeiten, welche eine Gewerbe- und Industrieausstellung bedingt, sind keine kleinen. Eine Ausstellung in unserer Provinzialhauptstadt hat doch nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie mit einem gewissen Glanze hergerichtet wird. Dazu würde sich dann auch empfehlen, bei der Einladung zur Besichtigung der Ausstellung nicht nur bei der Provinz Westpreußen stehen zu bleiben, sondern möglichst unsere sämtlichen ostpreussischen Provinzen mit hineinzuziehen. Damit würde Industrie und Gewerbe unserer Ostmarken Gelegenheit gegeben werden, ein schönes Zeugnis ihres Könnens abzulegen und das Bewußtsein des Deutschthums im Osten wesentlich zu stärken. Aus diesem Grunde dürften auch Regierung, Provinzialverband und Kommunen der Veranstaltung freilich freundlich gegenüberstehen. Auch in Beziehung auf das, was in der Ausstellung vertreten sein dürfte, dürfte die größte Reichhaltigkeit am Platze sein; nicht nur das Klein- und Handwerk dürfte als Aussteller herangezogen werden. Die Industrie, namentlich soweit sie landwirtschaftliche Maschinen und die vielen Hilfsmaschinen für den Kleinwerkbetrieb hervorbringt, ist außerordentlich wichtig. Nur durch ihre Theilnahme kann der Handwerker alle jene Maschinen kennen lernen, welche ihm sein Gewerbe wieder lohnender zu gestalten ihm Stande sind. Kunst und Kunstgewerbe, Frauenfleiß, Fäbrikat, Verkehrswesen und anderes mehr müßten sich vereinigen, um ein Bild von dem Leben unserer Provinzen zu geben; auch der Handel, namentlich soweit im- und Export in Frage kommen, ist ein überaus wichtiges Glied bei der Veranstaltung einer derartigen Ausstellung. Da müßten denn auch alle, die den verschiedenen Gewerben, dem Handel und der Industrie angehören, gemeinsame Sache machen und zu ein Wert hervorbringen, auf das ein jeder, der an demselben Theil genommen hat, stolz sein kann, ohne für sich ein besonderes Verdienst daraus entwickeln zu wollen. Sei dem kollegialen Sinne, welcher in unserer Danziger Bürgerschaft herrscht, bei dem großen Entgegenkommen, welches sämtliche Behörden allen Veranstaltungen entgegenbringen, welche dem gemeinen Wohle dienen sollen, steht zu erwarten, daß ein erfolgreiches Zusammenwirken bei uns gewährleistet ist. Eine Ausstellung in Danzig im Jahre 1904 dürfte jedenfalls unserer alten Stadt zur Ehre und seiner Einwohnerschaft zum Nutzen gereichen.

### Notiznachrichten.

**Sie Erinnerung, 6. April.** 1896 † Ferdinand Gumpert zu Berlin. Beliebter Liederkomponist. 1893 † Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1884 † Emma Helbig zu Lübeck. 1849 Sieg der Ungarn über Jellachich bei Boszeg. 1844 † Franz Prinz von Hohenzollern-Hechingen zu Wien. Hervorragender österreichischer Heerführer in den napoleonischen Kriegen. 1829 † Heinrich v. Korn zu Breslau. Der Verleger der "Schlesischen Zeitung". 1768 † Wilhelm v. Pöbels zu Mannheim. Hervorragender Schlachtenmaler. 1765 † Karl Feliz, König von Sardinien. 1828 † Albrecht Dürer zu Nürnberg. Berühmter deutscher Maler und Kupferstecher. 1520 † Raffael Santi. Berühmter italienischer Maler. 1199 † Richard I. (Löwenherz), König von England. 451 Entdeckung von Weg durch die Summen unter Altira. 7. April. 1885 † Bogel von Falkenstein. Preussischer Heerführer. 1881 † J. S. v. Wichern zu Hamburg. Der Begründer der inneren Mission. 1875 † Georg Herwegh zu Lichtenthal in Baden. Der hervorragendste unter den politischen Dichtern der 40er Jahre. 1874 † Wilhelm v. Kaullbach zu München. Berühmter Maler. 1820 † Georg von Kapla zu Temesvár. Heerführer der Ungarn im Jahre 1849. 1789 † Abdul Hamid I., Sultan der Osmanen. 1727 † Michael Banion. Französischer Naturforscher. Entdeckte zuerst die Identität der Wirkung des Blitzes mit der Elektrizität. 1629 † Don Juan d'Autria, der Jüngere. 1498 † Karl VIII., König von Frankreich.

**Thorn, 5. April 1902.**

— (Erleichterung im Grenzverkehr.) Zwischen der Reichsbahn und der Marienburg-Mlawner Eisenbahn ist ein Vertrag geschlossen worden, wonach die Waggonen die deutsche bzw. polnische Grenze passieren können, ohne daß sie umgeladen zu werden brauchen.

— (Gewerbliche Fachschulen.) Der Handelsminister richtet an die Kreise, Gemeinden, Handelskammern, Handwerkskammern und Innungen das Eruchen, unbemittelten jungen Leuten, welche tüchtig und würdig sind, den Besuch gewerblicher Fachschulen durch Gewährung der hierzu erforderlichen Mittel zu ermöglichen. Als Vorbilder in dieser Beziehung werden die westfälischen Landkreise Dortmund, Sagen, Hörde, Herten, Olpe und Schwelm erwähnt, welche alljährlich 600—1800 Mk. zur Unterstützung gewerblicher Fachschüler in ihre Hausatzepläne einstellen. Auch soll nach Möglichkeit darauf hingewirkt werden, daß Stiftungen zugunsten von Fachschulen errichtet werden.

— (Der Verbandstag der deutschen nationalen Handlungsgehilfen.) In Magdeburg war sehr zahlreich besucht. Dem Verbande gehören zurzeit 688 Ortsgruppen mit annähernd 46000 Mitgliedern an. Zum Punkte "Frauenarbeit" erfuhr die Danziger eine regere Agitation des Verbandes in den östlichen Provinzen Preußens, wo infolge der geringen Vorbildung der Angestellten die Frauenarbeit im kaufmännischen Betriebe immer mehr überhand nehmen. Es seien vor allen Dingen Fortbildungsschulen erforderlich. Auch die Vertreter von Braunschweig und Dresden führten die nämliche Klage unter Hinweis darauf, daß die Frauenvereine durch Eröffnung von Fortbildungsschulen für ihre Schutzgebotenen sorgten, während für die männlichen Angestellten nirgends Einrichtungen zur Weiterbildung beständen. Schließlich wurde der Bau eines eigenen Verbandshauses in Hamburg beschlossen und als Ort der nächsten Jahresversammlung Köln bestimmt. — Auch der Verein Thorn war auf dem Verbandstage vertreten.

— (Gen- und Stroheinfuhr.) Die zuständigen Minister haben entschieden, daß dem aus Anlaß des landwirtschaftlichen Notstandes von mehreren Seiten gestellten Antrage das Verbot der Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland aufzuheben, aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht stattgegeben werden kann.

— (Vaterländischer Frauenverein.) Dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Vereins für 1901 entnehmen wir folgendes: Der Verein zählte 88 (84) ordentliche Mitglieder mit einem jagungsmäßigen Beitrage von mindestens 6 Mk. jährlich und 195 (243) außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beitrage. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 293 (318); der Gesamtbeitrag der Beiträge belief sich auf 1130 (1269,50) Mk. Aus dem Vorstande schied durch Verzug aus Frau Handwerker Gnade; an ihre Stelle wurde Frau Erste Staatsanwalt Higgel gewählt. Da Frau Ritter den dringenden Wunsch ausgesprochen hatte, bei der in der Hauptversammlung stattfindenden Neuwahl des Vorstandes nicht wieder mit dem Vorhitz betraut zu werden, wurde Frau Erste Bürgermeister Kerkens als Vorsitzende gewählt. Als Schatzmeisterin wurde Frau Wich, als Schriftführer Superintendent Banke wiedergewählt. Im September wurde Schwester Auguste Komei vom Mutterhause abberufen und an ihre Stelle Schwester Amalie Ruhn gesendet. Am 2. Dezember erhielt der Verein in Clara Schöng die lang erbetene zweite Schwester. Der Vorstand hielt 8 Sitzungen ab. Die Hauptversammlung fand am 29. Januar statt. In derselben wurden die vorgelegten neuen Satzungen angenommen. Die Jahresrechnung für 1900, für welche Entlastung ertheilt wurde, ergab eine Einnahme von 4587,18 Mk. und eine Ausgabe von 3379,78 Mk., mithin einen Ueberschuß von 1207,40 Mk. Der Voranschlag für 1901 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4400 Mk. festgesetzt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht ist in 500 Exemplaren gedruckt worden. Das übliche Gartenfest fand am 13. Juni in der Hegelei statt und ergab, trotzdem unfreudliches Wetter den Beschick sehr beeinträchtigte, einen Reinertrag von 1338,02 Mk. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden 226 Mk. gezahlt. Gegen Zahlung eines beliebigen jährlichen Ablosungsbetrages giebt der Verein Schilde aus, die mit dem rothen Kreuz bezeichnet sind und Hilfsbedürftige an den Verein weisen. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein bzw. der Armenpflegerin zu 257,40 Mk. bar in 61 Gaben, 26 Flaschen Wein in 9, Kleiderstoff und Kleidungsstücke in 28, Lebensmittel in 2 Gaben, 527 Mittagstische aus verschiedenen Säulern; außerdem für den Frauenverein 10 Mk., für die Strickwolle 3 Mk. Die Betriebsleitung der Straßbahn gewährte beiden Armenpflegerinnen freie Fahrt. An Unterkünften wurden gezahlt 709,40 Mk. in bar, Lebensmittel im Werthe von 310,30 Mk. Umwehungen für die Volksküche im Werthe von 70 Mk., Milch an Kranke und Kinder für 71,92 Mk., 16 Flaschen Wein, Kleider, Bett- und Kinderwäsche. Die Vereinspflegerinnen machten 1478 Pflegebesuche. Die Pflege der Wöchnerinnen hat der Verein in Angriff genommen. Durch Gewährung sterilisierter Leib- und Bettwäsche soll schwere Erkrankung der Wöchnerinnen, durch Verschaffung von Personal zur Pflege und zur Versorgung des Haushaltes vorzeitige Wiederannahme überhäuslichen Pflichten verhütet werden. Die Aussicht über die Pflege- und Pflichten der Wöchnerinnen, diese Erweiterung des Wirkungskreises neben dem Bestreben, die Armen- und Krankenpflege eingehender zu üben, erforderte die Anstellung einer zweiten Gemeindepfleglerin. Aus Mangel an Interesse und eines leitenden Arztes mußte die Anstellung von Krankenpflegerinnen einstweilen ausgesetzt werden. Der Vorstand legt am Schlusse: Um den gesteigerten Ansprüchen auf dem großen Arbeitsfeld gerecht zu werden, besonders um die durch Anstellung der zweiten Schwester erwachsenen Unter-kosten zu decken, bedarf es der nachhaltigen Unterstützung der Gönner und Freunde des Vereins. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist von 405 im Jahre 1899 bis auf 293 im Berichtsjahre zurückgegangen, die Beitragssumme von 1315,50 Mk. auf 1130 Mk. Wir bitten darum ebenso herzlich als dringlich um die Wohlthätigkeit zu geben, unsere Aufgaben auch weiterhin voll und ganz erfüllen zu können. — Rechnungsübersicht 1901: Einnahme einschließlich eines Restes von 1207,40 Mk. aus 1900 im ganzen 4587,18 Mk. Ausgabe: Verwaltungskosten 181,03 Mk., Beiträge an den Provinzialverband 113,30 Mk., Armenpflegerin 980,90 Mk., Armenpflege 1376,30 Mk., außerordentliche Unterhaltungen 34,95 Mk., Vereinsanfall 110,— Mk., freiwillige Krankenpflege 88,53 Mk., Wochenpflege 3,60 Mk., z. c. im ganzen 3188,61 Mk. Bestand der Vereinskasse am 31. Dezember 1369,56 Mk. Vermögensübersicht: Reservefonds 3870,— Mk., Kassenbestand 1369,56 Mk., zusammen 5239,56 Mk., in Summa 5399,31 Mk. — Der Vorstand besteht aus folgenden Damen und Herren: Anna Kerkens (Vorsitzende), Lina Danben (Stellv. Vorsitzende), Hedwig Wolph, Emma v. Amann, Margarethe Wich, Ida Koutermans, Clara Ritter, Elisabeth Roth, Luise Higgel, Dr. Linden, Josefmann, Waubke (Schriftführer).

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine amerikanische Konkurrenz gegen Marconi. Die "American Wireless Telegraph Company" (Amerikanische Gesellschaft für drahtlose Telegraphie) errichtet als Konkurrenzunternehmen gegen die Marconigesellschaft auf

den Anhöhen von New York (vor Sandy Hook in der Bai von New York) einen 130 Fuß hohen Thurm, um Nachrichten von einlaufenden Schiffen aufzunehmen. Ferner errichtet sie gleichartige Thürme auf Fire Island und bei Mont aux Points auf Long Island. Die Gesellschaft hat eine Anzahl Schiffe gechartert, die den einlaufenden Schiffen in die See entgegenfahren und durch drahtlose Telegraphie Nachrichten von ihnen übermitteln sollen.

Die "Daily Chronicle" meldet, unterzeichnete die "Marconi Wireless Telegraph Company" einen Kontrakt, betreffend den Verkauf ihrer amerikanischen Rechte und Patente an eine amerikanische Gesellschaft mit einem Kapital von 6150000 Dollars. — Die kanadische Regierung schloß einen Vertrag, in welchem sie einen Beitrag von 16000 Pfund für die Errichtung einer Marconistation an der Küste von Kanada für Uebermittlung drahtloser telegraphischer Depeschen an England verspricht.

### Landwirtschaftliches.

Für eine bessere Verwertung der Zuckerrübe hat sich Karl Steffen ein Patent geben lassen für ein neues Verfahren, welches eine Steigerung des innern Wertes der Rübe bezweckt, so zwar, daß bei ausreichender Gewinnung von Zuckerkraut noch ein derartiger Rest an Zuckerkraut in der Rübe verbleibt, daß sie gutes Trockenviehfutter abgiebt. Würde das neue Verfahren in der That sich bewähren, so müßte es, wie die "Allg. B.-Sta." meint, allerdings hohe volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen. Es würde gekannt, die Gewinnung von Zucker bis um 30 bis 35 Prozent zu verringern, ohne daß aber die mit Rüben bebauten Flächen verkleinert zu werden brauchen. Der in der Rübe zurückbleibende Zucker würde nämlich behufs lohnender Viehfütterung Verwendung finden. Auf solche Weise würden die Schwierigkeiten, welche derzeit aus verschiedenen Ursachen dem Zuckergewerbe erwachsen, ganz wesentlich gemildert werden. Eine Verforschungsanlage für das neue Verfahren ist in Brühl bei Köln errichtet. Mehrere derartige Anlagen sollen in großem Stile errichtet werden, wie in Gollisow, Frellstadt u. s. w.

### Mannigfaltiges.

(Der Nachlaß Cecil Rhodes.) Das "N. W. Tabl." berichtet, daß der verstorbene Diamanten- und Goldminenkönig Cecil Rhodes den Hauptstock seines Vermögens für eine Erziehungs- und Schulzwecken dienende Stiftung bestimmt habe, während seine Familie, die Brüder und eine Schwester mit großen Vermächtnissen bedacht seien. Die Londoner Wälder erörtern die Frage, wie hoch sich etwa der Nachlaß belaufen möge. Rhodes hatte den größten Theil seines Vermögens in den Aktien der De Beersminen angelegt, zu deren lebenslänglichen Gouverneuren er zählte. Als solcher erhielt er für das abgelaufene Jahr eine Tantieme von 105 000 Pfund. Nach den Statuten der De Beers Company war Cecil Rhodes verpflichtet, mindestens 7900 Aktien à 5 Pfund zu besitzen, die nach dem gegenwärtigen Kurse 320 000 Pfund werth sind. Für die Ablösung der Tantiemenrechte erhielt er noch 53 000 halbe Aktien. Es wird vermutet, daß er einen Totalbesitz von 40 000 bis 50 000 ganzen Aktien hatte. So würde die Vermögensanlage Cecil Rhodes' in De Beersaktien allein einen Werth von etwa zwei Millionen Pfund repräsentieren. Ueberdies aber war Cecil Rhodes hervorragend beteiligt an sämtlichen finanziellen Unternehmungen von Kapstadt und Rhodesia; so besaß er etwa 20 000 Aktien von Consolidated Goldfield Company, ebenso viele der British-Südafrikanischen Gesellschaft, ferner einen großen Aktienstock der Maßdonald-Eisenbahn, der Rhodesia-Eisenbahn, der transkontinental-afrikanischen Telegraphen zc. zc. Die bescheidenste Schätzung seines Nachlasses giebt eine Summe von drei Millionen Pfund, doch wird hinzugefügt, daß es leicht auch viel mehr sein könnte.

Verantwortlich für den Inhalt: Geleit, Wartmann in Thorn.

### Was die Aerzte sagen

über Obermeiers Herbstseife. Ein berühmter Arzt in einer norddeutschen größeren Stadt schreibt: "Ich habe die mir überlieferten 6 Stück Herbstseife bei 3 Fällen von unersetzlichem Grem verwendet neben Kleinstäden u. s. w. Da ich zur Erprobung der Seife ganz besonders hartnäckige Fälle auszuwählen habe, so hat es mich umso mehr befriedigt, daß die Herbstseife in den genannten Fällen ganz vorzügliche Dienste geleistet hat. Ich habe Ihre Seife in den letzten Wochen auch in verschiedenen andern Fällen verwendet, mit gleichfalls recht gutem Erfolg und werde ich sie daher von jetzt ab dauernd in meiner Praxis verwenden." — Ferner ein anderer hervorragender Arzt: "Die Veruche, die ich mit Obermeiers Herbstseife ausgeführt, sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. — Befehle aus 90 Proz. Seife, 3 Proz. Urin, 2 Proz. Salbei, 1,5 Proz. arab. Wasserbeherfraut, 3,5 Proz. Sarrakant, ist die Seife in allen Apotheken und Drogerien zu haben, oder vom alleinigen Fabrikanten S. Gies in Gaaen a. M.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Große Königsberger Geldlotterie der bekannten Lotteriekollette von Friß Engemann, Lübeck, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 17. April 1902 beginnt, so ist schleunigste Bestellung zu empfehlen.

6. April: Sonn.-Ausgang 5.33 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 6.45 Uhr.  
Mond.-Ausgang 4.20 Uhr.  
Mond.-Unterg. 4.24 Uhr.  
7. April: Sonn.-Ausgang 5.31 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 6.47 Uhr.  
Mond.-Ausgang 4.42 Uhr.  
Mond.-Unterg. 5.42 Uhr.

# RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

## Neue Damen-Kleiderstoffe

<b>Vigoureux u. Covert-Coatings</b> Praktische Qualitäten in vielen Melangen.	Br. 95/130 cm. das Meter	1,— M. 5,— M.
<b>Homespuns</b> * * * * *	Br. 110/120 cm. das Meter	1,50 M. 3,50 M.
<b>Glatte u. gemusterte Zibeline</b> Ganzwolle mit Mohair-Härchen. Neue Melang.	Br. 110/130 cm. das Meter	2,10 M. 6,— M.
<b>Gestreifte Fantasie-Stoffe</b> * * Neue Muster, auch mit Zwirneffekten.	Br. 95/130 cm. das Meter	1,65 M. 4,— M.
<b>Blousenstoffe Ganzwolle u. Halbseide</b> Neue Streifen in vielen Farbenstellungen.	Br. 95/115 cm. das Meter	1,20 M. 4,25 M.
<b>Lawn tennis, Ganzwolle, Halbwole</b> Für Blousen und Kleider. Grosse Sortimente.	Br. 75/130 cm. das Meter	90 Pf. 3,50 M.
<b>Neuheiten i. Noppengeschmack</b> Verschwommene Streifen und Karos.	Br. 95/120 cm. das Meter	1,60 M. 4,— M.

<b>Kostüme Stoffe, zweiseitig gewebt</b> * Schwere Stoffe mit angewebtem Futter.	Br. 130 cm. das Meter	4,— M. 6,— M.
<b>Glatte u. gemusterte Alpaccas</b> Praktische Stoffe für Reisekleider etc.	Br. 105/115 cm. das Meter	1,65 M. 4,— M.
<b>Voile u. Etamine, glatt u. gemustert</b> Halbklare, inländische und franz. Fabrikate.	Br. 95/120 cm. das Meter	1,80 M. 7,— M.
<b>Mozambique und Barège</b> * * * Im Chiné-Geschmack und mit Seidenstreifen.	Br. 95/115 cm. das Meter	1,65 M. 4,50 M.
<b>Halbseidene Fantasiestoffe</b> * * Eleg., effektv. Damast- u. Streifenmuster.	Br. 95/120 cm. das Meter	2,— M. 7,50 M.
<b>Einfarbige Kammgarnstoffe</b> * Helle, mittlere und dunkle Farben.	Br. 95/120 cm. das Meter	1,15 M. 5,25 M.
<b>Englische Kostüm-Stoffe</b> * * * Aparte Neuheiten in Streifen und Karos.	Br. 120/140 cm. das Meter	6,— M. 9,50 M.

Leinen mit Seide. Halbklare Gewebe, glatt, gestreift und broschirt, Breite 70/110 cm, das Meter 1 M. bis 6 M.

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung. Meter 50 Pf. bis 1,25 Mark.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Der reich illustrierte Haupt-Katalog für Seidenwaaren, Kleiderstoffe, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Weisswaaren, Leinen, Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe, Korsette, Schürzen, Schirme, Decken etc. und der Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche werden auf Wunsch franko zugesandt.

**Lose,**  
zur 4. Klasse, 206. Pr. Lotterie, sind bis Dienstag (8.) einzulösen.  
Kauflose kann noch abgeben.  
Dauben,  
Königl. Lotterie-Eintnehmer.  
Das S. Simon'sche on gros  
**Material- und Kolonial-Waarenlager**  
wird zu ermäßigten Preisen  
**ausverkauft.**  
Komptoir: Gerberstr. 20.  
**Gustav Fehlauer,**  
Verwalter des S. Simon'schen  
Nachlass-Konkurses.

**Dahinten in Polen.**  
Von E. Krickberg.  
Mit frischem Humor vorgetragen, unterscheidet sich dieser ländliche Roman günstig von vielen anderen ähnlichen Genres, weil der Verf. die Effekthascherei verschmäht. Die heitere Darstellung der polnischen Leute und hübsche Charakterzeichnung verleihen der Erzählung Reiz, sodass der Leser das Buch befriedigt aus der Hand legt.  
— Neu aufgenommen. —  
Thorn.  
**Justus Wallis,**  
Leihbibliothek.

Dem geehrten Publikum empfehle mein **Bier- und Speisefokal** für warmen Frühstücks-, Mittags- und Abendbrot.  
**A. Rzepniowski,**  
Culmerstr. 11.  
**Reiche** Heirath vermittelt  
Frau Krämer, Leipzig,  
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.  
**Guter Klavier-Unterricht**  
wird billig ert. Culmerstr. 28, II. r.  
**Klavierunterricht**  
ertheilt Fr. Lambek, Brüderstr. 16.  
Schüler oder Schülerinnen finden gute Pension und liebevolle Aufnahme. **Frau Henriette Glogau,**  
Culmerstr. 28, II. r.  
Gute billige Pension finden Schüler Gerechestr. 11/13, II.

**Pensionäre.**  
Schüler, Knaben od. Mädchen, sind vorzügliche Pension. **Brüderstr. 16, b. Frau Hauptmann Lambek.**

**Pensionäre**  
finden, bei Beaufsichtigung der Schularbeiten, gute und billige Pension. **Culmerstr. 26, III.**

**Schülerinnen**  
nehmen in Pension zu mäßigen Preisen. **Oziarnowska, Thorn, Bäckerstr. 43.**

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Katalog-Liste, Mannheim.  
Wer Stelle nicht verlange die Deutsche Vakanzpost-Blätter.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss. Gefl. Anerb. unter E. B. an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Eine ordentliche Kinderfrau sucht z. 15. 4. Stellung. Zu erf. a. d. Gechstr. d. Btg. u. T. Sch.

Aufwärterin gesucht **Gerechestr. 5, I.**

Sehr leistungsfähige, Abbeingauer **Wein- und Sekt-Kellerei** sucht tüchtigen

**Vertreter**  
gegen hohe Provision.  
Gefl. Angebote unter F. T. J. 813 an **Rudolf Mosso, Frankfurt a. M.** erbeten.

**Schreiber**  
mit guter Handschrift — Anfänger — verlangt **Katasteramt.**

**Portier**  
oon sofort für herrschaftliches Haus gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Arbeiter**  
sucht Vangechäft Mehrlein. Zu melden beim **Polier Schmalowski,** Tager 161, Müdaker Forst (Zust. Schießstände).

**Dampfbaderei** sofort zu verpachten **Thorn 3, Steilestr. 12.**

**Einem Lehrling**  
zur Bäckerei sucht  
**Otto Grimm, Bädermeister, Gramschen.**

**Lehrlinge**  
können sich melden.  
**Adolph Granowski, Klempnermeister.**

**Lehrling**  
kann sofort eintreten bei  
**H. Fochner, Drechslermeister, Tuchmacherstr. 1.**

**Lehrlinge**  
zur Tischlerei können eintreten bei  
**J. Golaszewski, Jakobstr. 9.**

Suche sofort **einen Lehrling.**  
**Heinrich Notz.**

**Ein Hausdiener**  
gesucht. Zu erfragen im **Gasthaus „Krautau“.**

**6500 Mark**  
werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück gesucht. Angebote unter **F. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wein in **Rubinkowo** belegen  
**Grundstück**  
best. aus mass. Wohnhaus u. Scheune u. ca. 16 Morg. Land m. Aussaat bill. z. ver. 3. erf. Culmer Chaussee 58.

Ein kleineres Grundstück in **Möder** oder einer Vorstadt von **Thorn** wird zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. nebst Beschreibung, Angabe der Hypoth. Besch., des Preisess und der Anzahlung, u. **Nr. 2001** d. d. Gech. d. Btg. erb.

**Mein Grundstück,**  
Thorn, Breitestrasse 38, in der besten Geschäftslage, bin ich willens zu verkaufen. **Th. Ruckardt.**

Fortzugs halber ein kleines, gut verzinsliches **Grundstück** billig zu verkaufen. Zu erfragen **Möder, Mittelstr. 7, Hof.**

Das mir gehörige **Skrzypnik'sche Haus, Bodgorz 42,** wünsche baldigst zu verkaufen. **E. Hirschberger, Thorn.**

**Gartenland für Gemüsebau**  
mit circa 20 Obstbäumen sofort zu verpachten. Näheres darüber **Coppertstr. 18, pt.**

**200 ehm schweren Mutterboden**  
hat abzugeben **Immanns, Vangechäft.**

**Einkauf**  
von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln, zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommenden Fällen als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. i. w. **Nastaniel, Schuhmacherstr. 29, I.**

**Gebrauchte Feldbahn,**  
bestehend aus 1800 m Gleis nebst 24 fahrbaren Kippwagen sofort billig, auch in kleineren Posten zu verkaufen. **F. Stuhldreier, Ebnh Wpr.**

**Alte Fenster**  
verkauft. **Arnold Loewenberg, Brüderstr. 6.**

**Eine Leigteilmaschine**  
steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Hölzerne Pumpe,**  
fast neu, billig zu verkaufen **Brombergerstr. 90, part. H. Pohl.**

Ein noch gut erhaltener Flügel für **30 Mark,** desgleichen eine **Pantel,** 75 Pfund schwer, für **5 Mark.**  
**Jakobsbarade, Ebnh Nr. 47.**

Gut erhaltenes, gebranntes **Fahrrad** gesucht. Angeb. u. **333** a. d. Gech. d. Btg.

**5-800 Ztr. Futterrüben** hat noch abzugeben **Gletz, Ober-Messan.**

**Gebrauchte Bohrmaschine und Ambos**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. V. a. d. Gechäftsstr. d. Btg. erb.**

Weiden und pappene **Zuschneidbretter,**  
verwendbar für Schuhmacher, sind zu haben bei **J. Dill, Thorn, Vazar-Kämpfe.**

**Burbaum**  
verkauft **P. Finger, Groß-Messan, Kreis Thorn.**

Ein fast neu. **photogr. App. bill.** z. ver. **Bäckerstr. 3, II.**

**Buchhaltung u. Korrespondenz.**  
Aelterer, erfahrener Kaufmann, lange Jahre erster Buchhalter und Korrespondent größerer Firmen verschiedener Branchen, übernimmt Revision, Einrichtung, Führung und Abschluss von Handels- und Geschäftsbüchern jeder Art, schwieriger Korrespondenz und Bearbeitung kaufmännischer Rechtsachen, Stunden- oder tageweise gegen mäßiges Honorar. Angeb. unter **D. 87** an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Zu erfragen in der **„Thorn. Presse“.**

Schön möbl. **Vorderzimmer,** sep. Eingang, sofort zu vermieten an **1-2 Herrn Coppertstr. 21, III, r.**

Von sofort oder 1. April ein großes gut möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten **Altstädtischer Markt 28, III.**

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Bäckerstr. 5, pt.**

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. 15. April z. verm. **Bäckerstr. 47, I.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Heiliggeiststr. 1, II, links.**

**Möbl. Zimm. a. verm.** **Bäckerstr. 47, III.**  
**M. Zim. n. S. u. B. a. v. Bachestr. 13.**  
**M. Z. a. verm. Schillerstr. 4.**

**Laden Brüderstr. 40**  
zu verm. Näheres **Mollereifelder.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, helle Küche, mit allem Zubehör von gleich für **220 Mark** zu verm. **A. Kamulla, Zunterstr. 7.**

**Speicher,**  
3 Schüttungen, je 140 qm groß, vermieten **Hugo Hesse & Co., Unterm Lachs.**

**Wilhelmstadt, Friedrichstr. 14, Eckhaus.**

Die bisher von Herrn Oberleutnant von **Sierakowski** innegehabte **Wohnung,**

bestehend aus 5 Zimmern nebst Badeeinrichtung und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.

**Eine Wohnung**  
von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten. **Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.**

In unserem Hause, **Breitestr. 37, 1. Etage,** ist das

**Balkonzimmer**  
mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermieten. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

Zu unserem Hause **Bromberger- und Schulstr. Eck, 1. Etage,** ist eine

**herrschaftliche Wohnung,**  
bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. B. von **Fran Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermieten. **Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**Wohnung, Schulstr. 11, I,**  
7 Zimmer und Erkerzimmer, nebst allem Zubehör, sowie Gartenanwendung, bisher von Herrn Oberst Riebes bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. **G. Soppart, Thorn, Baderstr. 17.**

**Elisabethstr. 16,**  
1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermieten.

**Eine freundliche Wohnung**  
vom 1. April 1902 zu verm.  
**Möder, Lindenstr. 52.**

**Eine Wohnung,** 3 Zimmer und Zubehör, verkehrshalber v. 15. April zu verm. (Geeignet für unverb. Offiziere.) **Zunterstr. 4, I.**

**Höhere Mädchenschule  
und Lehrerinnenseminar  
zu Thorn.**

Anfang des neuen Schuljahres  
Dienstag, den 8. April, vor-  
mittags 9 Uhr.

Aufnahme für die unterste Klasse  
Sonnabend, den 5. April, vor-  
mittags 10 bis 1 Uhr, für die übrigen  
Klassen Montag, den 7. April,  
vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Zuspischein,  
von Evangelischen auch der Taufschein  
sind vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfung für das  
Seminar beginnt Montag, den 7.  
April, vormittags 10 Uhr. Die An-  
meldung dazu muß bis Sonnabend,  
den 5. April, mittags schriftlich oder  
mündlich stattfinden unter gleichzeitiger  
Vorlage folgender Papiere:  
1. Taufschein. 2. Wiederimpfschein.  
3. Gesundheitszeugniß. 4. Legtes  
Schulzeugniß.

Für auswärtige Schülerinnen können  
geeignete Pensionen von Unter-  
zeichnetem nachgewiesen werden.

Der Direktor  
Dr. Maydorn.

**Mädchen-Mittelschule.**

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen  
zur Aufnahme in die Bürger-Mädchenschule  
nehme ich am Montag den  
7. April, von 9-1 Uhr, in der  
Villa entgegen. (Schulhaus Gerechtes  
Straße).

Anfängerinnen haben den Zuspischein,  
die evangelischen auch den Taufschein  
vorzulegen. Die von anderen  
Schulen abgehenden Schülerinnen  
wollen ihre deutschen Hefte mitbringen.  
(Aufsätze und Diktate).

Die Schule beginnt wieder Dienstag  
den 8. April.

Spill, Rektor.

**Knaben-Mittelschule.**

Die Aufnahme findet statt  
am Montag den 7. April  
und Dienstag den 8. April,  
von 9-12 Uhr,  
im Zimmer Nr. 8.

Am ersten Tage werden nur solche  
Knaben, welche in eine der beiden  
untersten Klassen kommen wollen, am  
zweiten Tage alle übrigen aufge-  
nommen. Letztere haben Schreib-  
materialien mitzubringen.

Von Anfängern ist der Geburts-  
und Zuspischein, von denjenigen  
evangelischen Bekenntnisses auch der  
Taufschein, von den aus anderen  
Schulen übergehenden Schülern ein  
Ueberweisungszeugniß, die zuletzt  
verwendeten Schulbücher und Hefte  
und, wenn sie vor 1890 geboren sind,  
der Wiederimpfschein vorzulegen.

Lindenblatt.

**Das neue Schuljahr**

beginnt in meinem  
Privat-Büro Brombergerstraße  
und Thalstraße Ecke  
am 7. April. Anmeldungen von  
Mädchen und Knaben baldigt erbeten.  
Alma Kasko, Schulvorsteherin,  
Altstäd. Markt 9, II.

**Das neue Schuljahr**

beginnt in meiner  
Privatschule, Altst. Markt 9, II,  
am 8. April. Anmeldungen von  
Mädchen und Knaben baldigt erbeten.  
Knaben werden für Sexta vorbereitet.  
Alma Kasko, Schulvorsteherin,  
Altstäd. Markt 9, II.

**In der Privatschule**

zu Bodgortz  
beginnt das neue Schuljahr am 8.  
April. Anmeldungen nehme jeder-  
zeit in meiner Wohnung, Marktstraße  
Nr. 20, erste Etage, entgegen.  
Die Schulvorsteherin  
W. Schaub.

**Die Konkursmassen-  
bestände**

im A. Siockmann'schen Konkurs  
werden im Laden Schillerstraße 2 zu  
bedeutend herabgekauft, aber festen  
Preisen ausverkauft.

Es sind in reicher Auswahl vor-  
handen:

Papier- und Arbeitskörbe,  
Schlüsselkörbe und Puffs,  
Zeitungsständer und Mappen,  
Kinderstühle und -Stühle,  
Kinderwagen und Puppen-  
wagen,  
Korbhütze und Blumentische,  
alle Sorten Birken zc.

Der Konkurs = Verwalter  
Gustav Fehlaue.

**Meine Wohnung,**

konzess. Bildungsanstalt  
für Kindergärtnerinnen und  
Fröbl. Kindergärten  
befinden sich jetzt

Gerechtesstr. 2, II  
(im Hause des Herrn Karowski.)  
Anmeldungen nehme entgegen.  
Olara Rothe, Instituts-Vorsteherin.

**Für Zahnleidende.**  
**Adolf Heilfron,**  
Dentist,  
Thorn, Breitestrasse 32, I,  
Briesen, Markt 43, I.

**Atelier für Zahnoperationen  
und Zahnersatz.**  
Frau Margarete Fehlaue,  
Brückenstraße 11, I. Etage,  
im Hause des Herrn Pünchera.  
Alleinvertretung der vorzügl.  
**Magnalium - Gebisse,**  
D. R. G. M. Nr. 164 612.  
Patente in mehreren Ländern.  
Gebiss - Reparaturen werden möglichst sofort erledigt.

**C. G. Dorau,**  
Thorn,  
neben dem kaiserl. Postamt.  
Gegründet 1854 Gegründet.  
Tuchlager,  
Herren-Moden nach Maass.  
Reichhaltigste Auswahl der  
modernsten Stoffe für Frühjahr u.  
Sommer in allen Preislagen.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
in  
**Köln-Deutz.**  
Billiger als Elektrizität und Dampf  
arbeitet  
**Otto's neuer Motor**  
mit  
**Kraftgas-Anlage.**  
Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde  
1 bis 3 Pfennig.  
Ausführung dieser Anlage jetzt schon  
mit 4 P. S. aufwärts.  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**  
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:  
**Danzig, Stadtgraben 6.**

**Nur kurze Zeit!**  
**Spottbillig**  
verkaufe, so lange der Vorrath reicht, die  
noch vorhandenen Schuhwaaren.  
Binnen kurzem  
**Neu-Eröffnung**  
eines  
ganz bedeutenden Schuhwaarenhauses nach Berliner Ghit.  
**Julius Duppe, Gerberstrasse 33/35.**

Apotheker Neumeier's  
**Asthma-Pulver**  
**Cigarillos**  
ohne Papier, daher den  
Lungen nicht nach-  
theilig.  
Aerztlich empfohlen  
Seit Jahren bewährt  
Wirkungsvoll  
Unschädlich  
Bestandth.:  
Nitr. Stechapfel 40, Lobelienkraut 20, Grindel robust 20, Brachycleodakraut 10.  
Durch die Apotheken: Originaldosen Pulver M. 1.50.  
Carton Cigarillos " 1.50.  
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

2 ff. möbl. Vorderzimmer,  
in bester Lage, sofort zu vermieten,  
event. auch getheilt.  
Altstäd. Markt 27, II.  
Laden mit Wohnung,  
ferner die erste Etage und kleine  
Wohnung sind vom 1. April zu  
vermieten  
Eulmerstraße 13.

**Ausnahmetage.**  
Montag den 7. bis Donnerstag den 10. April  
werden sämtliche  
**Knabenanzüge u. Paletots**  
vorjähriger Saison  
für  $\frac{1}{3}$  des Preises ausverkauft.  
**S. Schendel,**  
Breitestraße 37. Inh. H. Jablonski. Breitestraße 37.

**Spezialhaus für Putz- und Modewaaren.**  
Inh.: **H. Salomon, jr.,**  
früher Seglerstrasse 30 jetzt Breitestrasse 26,  
gegenüber Konditorei Nowak.  
Große Auswahl geschmackvoll garnirter Hüte  
zu ganz enorm billigen Preisen.  
Extra-Angebot. Koul. Glacée-Hand-  
schuhe 1,15 Mark.

Der Empfang von **Modellhüten,**  
sowie  
sämmlicher Neuheiten der Saison  
zeigt ergebenst an  
Minna Mack's Nachf., Putz- u. Modewaaren-Magazin,  
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

**Rosen**  
niedr. veredelte, mit prachtv. Wurzeln, i. d. best. Remont-  
und Theeforten, nach unserer Wahl, I. Qual. extra stark per  
Stück 50 Pfg., per Dhd. 4,80 Mk., II. Qual. geringer  
per Stück 40 Pfg., per Dhd. 3,60 Mk.  
**Hochstamm-Rosen,**  
1 bis 2 Meter hoch, wirkliche Prachtexemplare mit  
festen schöner Bewurzelung in festen Ballen, theil-  
weise in Töpfen vorgetrieben, deshalb sicher weiter  
wachsend, mit Knospen, theilweise blühend, i. d. best.  
Remont- und Theeforten, nach unserer Wahl, per Stück  
1,25 bis 2,00 Mk. je nach Höhe und Stärke, per Dhd.  
Durchschnittswaare 18,00 Mk.  
Niedr. Rosen sind sofort, hochstämmige aber erst  
Mitte Mai nach erfolgter Abhärtung versandtfähig.  
Kulturamweisung wird jedem Auftrag gratis beigelegt.  
**Hüttner & Schrader, Thorn,**  
Rosenschule.

**C. Kling, Breitestr. 7.**  
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.  
Uniformen, tadellose-Ausführung.  
Militär - Effekten, umfangreiches Lager.  
Umtausch und Renovirung von Effekten.  
Ein frd. möbl. Zim. bill. z. verm. Möbl. Zimmer, 4. Etage, billig  
Bäderstr. 3, II. zu verm. Wilhelmplatz 6.

Ziehung 17. u. 18. April 1902  
Königsberger  
**Geld-Lotterie**  
6241 Geldgewinne Mark  
**200 000**  
1 Gew. 50 000 = 50 000 Mk.  
1 " 20 000 = 20 000 "  
1 " 10 000 = 10 000 "  
1 " 5 000 = 5 000 "  
1 " 3 000 = 3 000 "  
2 " 2 000 = 4 000 "  
4 " 1 000 = 4 000 "  
10 " 500 = 5 000 "  
40 " 300 = 12 000 "  
60 " 200 = 12 000 "  
120 " 100 = 12 000 "  
200 " 50 = 10 000 "  
300 " 30 = 9 000 "  
500 " 20 = 10 000 "  
1000 " 10 = 10 000 "  
4000 " 6 = 24 000 "  
Loose à 3 Mark, Porto und Liste  
30 Pfg. extra, empfiehlt und ver-  
sendet auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze**  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Schöner großer Laden, geeignet  
zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit neu-  
verkauften, in guter Geschäftslage  
von sofort zu vermieten. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu haben  
Brückenstraße 16, I. r.

# 2. Beilage zu Nr. 80 der „Thorner Presse“

Sonntag den 6. April 1902.

## Nach Amerika.

Nach dem Ungarischen von Arm in Ronai (Sälzseg.)  
(Nachdruck verboten.)

Der Generaldirektor unserer Bank ließ mich eines Tages in sein Privatkabinett rufen und richtete die ganz überraschende Frage an mich:

„Sollten Sie Lust, nach Amerika zu reisen?“ Zur Erklärung muß ich bemerken, daß ich schon vierundzwanzig Jahre lang Angestellter der Allgemeinen Handelsbank bin, mich jederzeit als tüchtiger und verlässlicher Beamter erwiesen habe und dementsprechend auch das volle Vertrauen der Firma genieße. Da nun unsere Bank drüben im Dollarlande stark engagiert ist (in Northern Pacific und Texas und Arizona Railway Co.), so ergibt sich oft die Notwendigkeit, daß einer unserer Direktoren übers große Wasser fährt, um persönlich etwas geschäftlich Wichtiges in Ordnung zu bringen.

Daß der Generaldirektor für eine solche Tour nun mich ins Auge faßte, schmeichelte mir riesig. Das war ja ein Zeichen äußerlich festem Vertrauen, vielleicht auch ein Vorläufer der besonderen Ehrungen, die mir zu meinem silbernen Jubiläum zu gedacht waren. Aber auch sonst machte mir die Aussicht nach Amerika fahren zu können riesige Freude. Ich hatte mein Leben lang davon geträumt, einmal die Wunderwelt jenseits des großen Meeres kennen zu lernen. Zurzeit der Weltausstellung in Chicago war ich schon nahe daran, den Sprung über den Atlantischen zu wagen, nur die für einen Bankbeamten in geordneten Verhältnissen ziemlich hohen Kosten hielten mich damals zurück. Und nun soll ich als Vertreter eines so hervorragenden Geldinstituts und auf dessen Kosten, im Genuß aller raffinierten Bequemlichkeiten der Luxusklasse nach Newyork reisen?

Natürlich sagte ich mit großem Vergnügen zu und versprach, den Reisepaß schnelligst zu besorgen, um schon mit dem nächsten fälligen „Kaiser Wilhelm“ abdamphen zu können.

Auf der Treppe erst fiel mir meine Frau ein. Was wird Flora zu meiner Amerikafahrt sagen? Sie ist ja so nervös und hat so große Angst vor dem Wasser. Wenn ich nur eine Dampferpartie für einen Sonntag-nachmittag vorschläge, wird sie schon von Entsetzen erfaßt. Zurechtgehen mußte ich ja, wenn auch schweren Herzens, aus sämtlichen Anderverneinungen auszuweichen und dem Wasserwort für alle Zeiten entsagen.

Und nun will ich gar eine Ozeanfahrt unternehmen! Es unterlag keinem Zweifel, daß sie die Sache nicht ohne weiteres zugeben würde; denn Schiff und Schiffbruch waren für sie nicht zu trennende Begriffe.

Flora mußte schonend vorbereitet werden. Ich begab mich daher zu unserem Onkel Philipp, der stets in schwierigen Familienangelegenheiten zu intervenieren pflegte. Vor der Tante wollte ich die Sache natürlich nicht vorbringen, sonst wäre ja alles vor der Zeit bekannt geworden, hat ihn daher, auf einige Minuten in sein Bureau zu kommen, da ich ihm etwas Wichtiges mitzutheilen hätte.

„Lieber Onkel“, begann ich dort, „ich möchte Dich bitten, von mir eine etwas heikle Kommission zu übernehmen.“

„Um was handelt es sich denn?“

„Ich reise nämlich nach Amerika.“

Der Alte geriet bei diesem Wort in eigenartige Bewegung — die Pfeife schien ihm aus dem Munde fallen zu wollen.

„Was der Tausend — nach Amerika?“

„Ja, sowohl in geschäftlichen Angelegenheiten.“

„Na, und Du weißt ja, trotz aller moderner Erfindungen hat eine Seereise immerhin ihre Gefahren. Ich mache mir ja nichts daraus.“

„Aber meine Frau, die arme Flora, ist so nervös.“

„Sie ahnt ja noch gar nichts.“

Ich blicke zu Onkel Philipp auf und bemerke, daß er ganz bleich ist.

„Um Gotteswillen, Onkel, was fehlt Dir?“

Soll ich Dir ein Glas Wasser holen?“

„Nein, nein, es ist nichts.“

„Und für wie lange willst Du — hinausfahren?“

„Ich weiß noch nicht bestimmt, ich glaube aber, in sechs bis acht Wochen fertig zu werden.“

„So, so.“

„Nun, nicht wahr, lieber Onkel, Du über- nimmst es, Flora vorzubereiten, aber bitte, recht schonend, damit sie nicht erschrickt.“

„Sie nimfst Du also nicht mit?“

„Nein, ich denke nicht daran. Flora und über den Ozean! Bekreunde sie nur mit dem

Gedanken, daß ich die Reise mache. Willst Du so gütig sein?“

„Gewiß, gewiß!“

Ich drückte dem alten Herrn dankbar die Hand und rannte eiligst aufs Bürgermeisteramt, um mir den unerlässlichen Reisepaß zu besorgen.

Der Beamte, zu dessen Ressort das Ausstellen der Pässe gehörte, tauchte die Feder bereitwillig ein und nahm mir das Signa- lement ab. Name: so und so, geboren: dann und dann, Stand: verheiratet, Beruf: Bank- beamter, Reise geht nach . . . ?

„Amerika!“ rief ich mit volltönender Stimme.

Der Mann machte förmlich einen Luft- sprung und blickte mich dann eine Weile starr an. „Dann geht es nicht“, sagte er dann mit Bestimmtheit.

„Was? Es geht nicht?“

„Sie müssen erst ein Attest von der Polizei bringen, oder kann jemand vom Bürger- meisteramt für Sie eintreten?“

Ich hatte zwei gute Freunde im Rathhause. Ein alter Stadtrath und ein junger Sekretär. Der Stadtrath war mir ein Freund und Gönner, dem Sekretär war ich seit vielen Jahren Gönner und Freund. Da konnte es doch nicht fehlen!

Ich suchte zuerst den Stadtrath auf. „Griß Gott, lieber Freund“, rief er herzlich und freudig aus, als er mich in sein Bureau eintreten sah, „haben uns ja so lange nicht mehr blicken lassen. Geht es gut? Frau Gemahlin auch wohlhaft? Schön. Womit kann ich dienen?“

„Nicht der Rede werth, Herr Rath, nur eine kleine Entschuldigung für meine Person. Ich will nämlich einen Auslandspaß, und da wird Feststellung meiner Identität gefordert. Wollen Sie so liebenswürdig sein?“

„Aber natürlich, ohne weiteres.“

Damit nahm er seinen Hut, und wir begaben uns hinunter nach der Passabteilung. Unterwegs richtete der Herr Rath so ganz nebenbei die Frage an mich:

„Und wohin wollen Sie denn eigentlich reisen, lieber Freund?“

„Nach Amerika.“

„So . . . hm!“

Damit blieb er stehen, knöpfte seinen Rock bis oben zu, verfenkte die Hände in die Hosentaschen und sagte mit eigentümlicher Betonung:

„Das ist sehr weit.“

„Freilich, riesig weit!“

„Ja, haben Sie auch ein Polizeiattest?“

„Nein, wozu denn?“

„Nun, dann bedauere ich lebhaft, ich kann nichts thun, da müssen Sie erst auf die Polizei gehen.“

Damit ließ er mich stehen. Erstaunt blickte ich ihm nach, zuckte dann aber gleichmüthig die Achseln. Ich hatte ja noch meinen Sekretär, der würde sicher gefälliger sein, als der alte Hypochonder, und die Sache rasch in Ordnung bringen. Ich begab mich zu ihm und wurde mit aller einem Gönner gebührender Zu- vorkommenheit empfangen. Der junge Mann war ja auch mindestens ein Duzend mal bei mir zu Tisch gewesen und schuldet mir noch von der letzten Skatpartie sechs Mark. Die Angelegenheit schien sich auch ohne jede Schwierigkeit abwickeln zu wollen, bis ich so weit kam, zu sagen, daß ich nach Amerika will. Da sprang der Sekretär auf.

„Herr“, rief er mit bebender Stimme, „bedenken Sie, ich stehe noch im Anfang meiner Karriere; haben Sie ein Einsehen, gehen Sie zu anderen Bekannten, zu wem Sie wollen, zur Polizei . . . Ich will Sie garnicht gesehen haben — ich bin noch jung . . . meine Stellung.“

Mit dem jungen Menschen war es an- scheinend nicht ganz richtig, aber ich hatte keine Zeit, lange über sein sonderbares Benehmen nachzudenken, und verließ das ungefallige Rathhaus, um bei der Polizei- direktion die nöthigen Schritte zu thun.

Ich wurde von einem alten grimmig aus- sehenden Polizeikommissar empfangen, der mir die Generalien abnahm.

„So, Bankbeamter . . . und nach Amerika!“

Damit drückte er auch schon auf einen Knopf, und es kam sofort ein anderer Herr herein, nicht so alt, wie der Inspektor, aber mit einem noch grimmigern Ausdruck im Gesichte. Die beiden Herren sprachen eine Weile ganz leise und eindringlich mit einander, wobei sie ein paarmal zu mir herüberblickten, was mich aber weiter nicht genierte. Daran- ging der Jüngere hinaus, und nach ein paar Minuten, während welcher Zeit er eifrig

Alten studirt hatte, sagte der Inspektor zu mir, ich könne nun gehen, die Passangelegen- heit werde bald erledigt werden.

Beim Fortgehen traf ich auf der Treppe mit zwei Herren zusammen, die mir auffielen, weil sie mich beide mit ungewöhnlich leb- haftem Interesse betrachteten. — Auf dem Wege nach Hause begegnete mir die Herrin wieder, und als ich später zum Fenster hin- ausblickte, wahrhaftig, da spazierte sie vor unserem Hause auf und ab. Was die nur zu bedenten haben? — dachte ich . . .

Den Rest des Tages verbrachte ich in größter Ruhe und Regelmäßigkeit. Flora wußte noch nichts von der Sache, Onkel Philipp hatte wohl noch keine Zeit gehabt, zu uns zu kommen, und wird es gewiß morgen thun, wenn ich auf dem Bureau bin. Sehr vernünftig von ihm, dachte ich mir, legte mich früh zu Bett und schlief prächtig. Natürlich träumte mir nichts wie Amerika. See- sturm, Freiheitsstatue, Broodway, Brooklyn- brücke, Niagara . . . Eben wollte ich — im Traume natürlich — im weißen Hause zu Washington dem Präsidenten Roosevelt die Bürgerhand drücken, da ertönte heftiges Ge- llingel — ich fahre auf, draußen an der Thür großer Lärm, Rufen, Klirren; — kurz, wir hatten Gäste bekommen. Floras Eltern — Schwiegerpapa und Schwiegermama, — waren mit dem Frühzuge ganz unvermuthet eingetroffen. Natürlich gab's ein herzliches Umarmen, Schwiegermama drückte mich un- gewöhnlich lange an ihr liebendes Herz und vergoß auch, was sie sonst nie that, etliche Thränen.

Nachdem wir hübsch familiär das Früh- stück eingenommen hatten, zog mich der Papa sofort in mein Arbeitszimmer, dessen Thüre er mit allen Zeichen der Vorsicht schloß.

„Robert“, begann er ohne weitere Ein- leitung, „um wie viel handelt es sich?“

„Wie meinst Du, Papa?“

„Nun, es wird doch noch gut zu machen sein!“

„Ich verstehe nicht . . .“

„Ein paar tausend habe ich gleich mitge- bracht, wenn nöthig, mache ich mehr flüssig. Du weißt, ich habe bei der Eskompte-Bank ein ziemliches Konto . . .“

„Aber was soll denn das alles bedeuten? So erkläre Dich doch näher, Papa, ich ver- stehe von alledem kein Sterbenswörtchen.“

Papa griff darauf in die Tasche und zog ein Telegramm hervor, das er mir hinhielt. Die Depeche lautete:

„Robert will nach Amerika. Kommt sofort helfen, Gefahr dringend. Philipp.“

Wie ein Blitz fuhr mir's jetzt durch den Kopf. Alles, was ich seit gestern gesehen, gehört und erfahren, erhielt im Moment die richtige Beleuchtung. All die sonderbaren Mienen und Worte der Herren . . . Also, ein Bankbeamter darf nicht nach Amerika wollen! . . .

Und wie hübsch Onkel Philipp meine Frau vorbereitet hatte. Ich konnte nicht anders, ich mußte lachen und lachen, daß mir die Thränen aus den Augen rannen. Mein Schwiegerpapa blickte mich einigermaßen be- ruhigt an.

„Nun, nun, so lächerlich ist doch die Sache nicht.“

„Aber, Papa, es ist ja alles in bester Ordnung, auf mein Ehrenwort . . .“

„Auf Dein Ehrenwort?“ rief Papa und betonte dabei das Wort so sonderbar.

„Aber natürlich, es wird sich ja sofort alles anklären.“

Ich ließ belustigt im Zimmer auf und ab, und dabei blickte ich zufällig auf die Straße hinunter. Herrgott, da standen sie wieder, die beiden Herren von gestern, die Augen unverwandt auf meine Fenster gerichtet. Nun wurde mir auch das klar: Zweifellos waren es Geheimpolizisten, die mich, den Amerika- fahrer, in Beobachtung genommen hatten. Jetzt war mir's doch zu hant geworden. Der Sache mußte unbedingt der verdächtige Wei- geschwaad genommen werden.

Unverweilt begab ich mich zu unserem Generaldirektor, dem ich erzählte, wels' sonder- bare Wirkung meine ausgesprochene Absicht, nach Amerika zu fahren, hervorgerufen hatte. Er nahm die Sache sehr heiter auf. Denn ein Bankdirektor hat für dergartiges das richtige Verständniß. Dann gab er mir einen mit allen Siegeln der Bank versehenen Ge- leitbrief, mit dem ich mich zuerst nach Hause begab, um meinen Schwiegereltern ein paar Mühlsteine von der Seele zu wälzen, dann zu Onkel Philipp, um mich für seine gute Meinung zu bedanken, und schließlich auf die

Polizei, wo sie mir die beiden Detektive sofort vom Hals schafften und den Amerika- paß ausfolgten. —

Nun war ich auch in Amerika gewesen und hatte die Geschäfte zur allseitigen Zu- friedenheit abgewickelt. Das bemerkens- werthe an meiner Reise ist aber, daß meine Flora sich im letzten Moment, trotz aller Wasserfurchen, ebenfalls für europäische erklärt hatte. Sie wollte durchaus mit; sie traute mir offenbar nicht über den atlantischen Ozean. Drüben wurde sie aber rasch amerika- müde, und da sie auf der Reise permanent seelkrank war, so konnte von einem richtigen Vergnügen kaum die Rede sein. Ueberhaupt, hinüber mag ich nicht mehr. Ein Bank- beamter hat am besten gar keine amerika- nischen Beziehungen. Mein früherer Gönner, der alte Stadtrath, blickte mich auf der Straße immer so eigentümlich an, als wäre er erstaunt, mich in Europa zu sehen, und mein Freund, der Sekretär, der mir die sechs Mark schuldig ist, hat uns seit damals nicht wieder besucht. Er fürchtet offenbar, sich gründlich zu kompromittiren . . .

## Der Opal.

Stiase von Alfred Semeran.  
(Nachdruck verboten.)

Der Regen fiel schon seit Stunden und weichte die Wege auf. Erst kam er in dünnen Fäden vom grauen Himmel herab; als es Abend war, begann es stärker zu regnen und dann goß es in Strömen.

Die Laternen flammten auf, eine nach der anderen, bis auf beiden Seiten der Straße eine lange Reihe von Lichtpunkten durch den trüben Dunstschleier schimmerte.

Die Läden wurden geschlossen und die Leute aus den Geschäften gingen heim. Die Mädchen gingen schwachend und lachend paar- weise oder zu dreien, die jungen Männer in Gruppen, eifrig sprechend.

Ganz zuletzt und allein kam ein Mädchen in dunklem weiterem Kleide. Der Schirm schützte es nur ungenügend gegen den strömen- den Regen; mit der linken Hand hob es den Rock. Es schritt eilig dahin und überholte bald die anderen Mädchen, — es ging an ihnen vorbei. Nun hatte es die große Haupt- straße hinter sich und bog in die Querstraße ein. Es drückte sich an die Mauern, um etwas Schutz gegen die Unbill des Wetters zu finden — aber vergebens. Der Regen durchwühlte es vollkommen. Es lief weiter die Straße hinab um eine Ecke — nun war es bald daheim. Es konnte das Hans schon sehen, das alte Hans mit seiner schmutzigen grauen Farbe, drin Regen und Schnee lange Rinnen gewaschen hatten. Ein dunkler ge- diehter Thorweg führte auf den schlecht ge- pflasterten kleinen Hof, um den hohe graue Mauern mit matten Fenstern in die Höhe wuchsen.

Das Mädchen klappte schon den Schirm im Thorweg zu, nahm dann das Kleid fest zusammen und sprang über die Pflaster im Hofe, die kleine Steintreppe hinauf, die ins Hinterhaus führte. Es eilte die schmalen ausgetretenen Stufen hinauf — drei lange Treppen, die durch trübe Lämpchen ein wenig aus ihrer Dunkelheit gezogen wurden. Dann war es oben und öffnete die Thür. Die Stube war dunkel.

„Aber Hans, steck doch Licht an.“ Niemand antwortete. Sie warf Schirm, Hut und Jackett in die Sophaecke und zündete die Lampe an. Er war noch nicht da. Sie deckte den Tisch, stellte das Abendbrot zurecht und setzte sich; sie mochte aber nicht ohne ihn essen — er mußte ja jetzt kommen.

Der arme Mensch — lief in dem gräßlichen Wetter umher und suchte Hilfe. Es war doch ein Jammer. Wer weiß, an wie viele Thüren er klopfen mußte? Und dann! Bekam er wirklich das Geld, das er gebraucht? Es war doch so wenig — die wenigen hundert Mark, dann war ihnen geholfen; sie konnten heirathen und glücklich sein.

Wenn Hans nun nichts geliehen bekäme? Was dann? Wie, wenn sie es ihrem Chef sagte? Der reiche Juwelier würde ihr gern geben; was bedeutet das hieschen Geld für ihn? Sie genoß sein Vertrauen, und wenn sie ihm sagte, er bekäme es in höchstens zwei Jahren wieder, vielleicht. — Aber nein; er würde Sicherheit haben wollen und welche konnte sie ihm geben? Es war trostlos. Niemand's Hilfe. Nirgend's!

Das Mädchen drückte den Kopf in das Sopha und weinte.

Sie hatten sich doch so lieb, und wenn sie das Geld hätten, fehlte ihnen nichts, dann bekam Hans die Stelle. Aber es wollte ihnen

ja reiner seien. Sie garten rein. — Wenn Hans nicht die Ration bekäme, dann schwand jede Hoffnung — dann mußte er ja fort — irgend wohin, wo er sein Brot fand, und mit der Zeit würde er sie wohl ver- gessen — langsam, ihr Bild würde verblaffen und seine Liebe schwinden, erlöschten, wie ein Licht, das herabgebrannt ist.

Es klopfte leicht, als fürchte sich der Ein- tretende; dann klopfte es stärker. Das Mädchen trocknete sich hastig die Augen und öffnete. Es nahm Hans den nassen Hut und Mantel ab, strich ihm das feuchte Haar aus der Stirn und führte ihn wie ein Kind an der Hand zum Sopha.

„Du warst lange aus, Hans.“  
„Ja, ich habe mich verspätet, Anna. Ich bin herumgelaufen den ganzen Tag von einem zum anderen und bin müde wie ein Hund.“

„Du armer Junge, jetzt mußt Du erst etwas essen. Ich bin auch schon hungrig.“  
Sie aßen. Dann räumte sie ab und rückte wieder an seine Seite.

„Na Hans, nun erzähl, wie's Dir er- gangen ist.“

„Das kann ich ganz kurz machen. Heute ging mir so wie gestern — wie vorgestern — wie sonst. Ueberall, wo ich hinkam, sprachen sie von meiner Flüchtigkeit und Geschäfts- kenntnis sehr ausföhrlich, dann aber zum Schluß kam überall das höfliche Bedauern, die Zeiten seien so schlecht und das Geld so rar, und wenn keine Sicherheit wär' — es seien doch immer so und so viel hundert Mark —“

„O die schlechten Menschen!“ Anna jählichzte.

„Aber liebes Kind, kannst Du's ihnen verdenken, wer weiß, ob wir's anders machten?“  
„Ich sicher.“ Sie fuhr auf.

„Ja Du — ich glaub's. — Dagegen ist nun nichts zu machen, sie geben eben nichts, und wir müssen uns weiter quälen. Ich hab' schon nach Hamburg geschrieben, Du weißt ja. Es ist nicht viel, was ich bekomme, aber ich darf nicht wählereich sein.“

„Und Du willst weg von mir, so weit weg?“  
„Was soll ich thun, hier giebt's nichts daffendes für mich.“

„Nein Hans, Du mußt bei mir bleiben.“  
„Aber Kindchen, das geht nicht. Ich kann hier nicht die Hände in den Schoß legen, indeß Du Dich quälst.“

„Vielleicht giebt's doch noch Hilfe, Du kannst ja nicht wissen. Bis jetzt hast Du Dich bemüht, nun will ich gehen. Vielleicht glückt's mir.“

„Ich glaub's nicht.“  
„Doch, es wäre ja schrecklich —“  
„Wir müßten noch warten —“

„Und lange warten — ach, Hans, das geht nicht. Ich will mich nach Hilfe umsehen.“  
„Wo denn? Deine Verwandten geben Dir nichts, und wo sonst?“

„Ich werd's schon finden, sicher, glaub mir's nur.“

Er schüttelte ungläubig den Kopf und sie starrte vor sich hin. Ja, wo wollte sie das Geld hernehmen? Sie hatte das so gesagt, nur daß er nicht so weit fortginge und sie allein ließe. Vielleicht fände sie Hilfe bei ihrem Chef? Aber nein, es wäre nicht gut, Tag für Tag den Gläubigern vor Augen zu haben. Selbst wenn er gäbe! Sie wollte es ver- suchen, er war ja so reich. Oft hatte sie gewünscht, nur einen der kleinen roten, grünen oder blauen Steinen zu besitzen, die ihr jeden Tag durch die Finger rollten. Nur einen. Er war ja kostbar genug, um ihr aus aller Noth zu helfen. Und sie sah wieder das Funkeln der Edelsteine, wie sie in den Glaskästen auf feidenem Grunde lagen. Und dann die, welche noch nicht gefast waren, wie sie blitzten und flimmerten in allen Farben, Diamanten, Smaragde, Rubine, Amethyste, Türkise und die Edelopale, die so prachtvoll schimmerten.

Wenn sie nur einen hätte! Einen Opal. Dann hätten sie auch Geld, genug Geld.

Sie drückte sich an Hans, er faßte sie gärtlich um und zog sie an sich.

Und sie dachte immer fort an den Opal. Wenn sie ihn doch hätte!

Sie waren nach ihrer Heirath in eine andere Stadt gezogen.

Es ging ihnen gut. Sie mußten sich zwar einschränken, aber sie lebten doch besser, als sie gewohnt waren.

Hans war oft auf Reisen und Anna allein.

Wenn sie das Hans besorgt hatte, setzte sie sich still ans Fenster und sah auf die Straße, wo die Kinder mit Mummeln spielten. Die fleißigen Hände, die Masche an Masche gereiht hatten, sanken bald müde in den Schoß. Sie konnte so sitzen bis es dunkelte, starrte vor sich hin und träumte.

Die warme Junisonne schien. Anna saß am offenen Fenster, die ange- fangene Arbeit lag auf ihrem Schoß.

Sie schloß die Augen. Ein glückliches Lächeln flog um ihre Lippen und zog den

reinen Strich, der von der Nase zum Mund lief, noch schärfer. Dann schwand das Lächeln, ein finsterner Schatten flog über die Stirn und die Brauen zogen sich zusammen.

Sie fuhr auf, sie hatte ein Geräusch ge- hört. Kamen sie jetzt etwa, um sie zu holen, mitten ans ihrem Glück. Sie sprang vom Stuhl und horchte. Nein, sie hatte sich ge- irrt. Es mochte ein Klirren auf der Straße gewesen sein. Sie ging unruhig durch das Zimmer, hin und her, hin und her. Sie blickte sich argwöhnisch um, sie war ja ganz allein. — „Wenn doch Hans hier wäre!“

Sie seufzte. Sie war doch nicht so glück- lich, wie sie geträumt hatte. Wenn er bei ihr wäre, immer bei ihr wäre! Aber so —

Wenn er fort war, überfielen sie die Ge- danken und fesselten sie, daß sie ihnen nicht enttrinnen konnte und als winnende Ge- sangene in ihrer Gewalt blieb. Sie standen um sie herum und starrten sie an, daß sie sich fürchtete und flüchten wollte; aber sie war willenlos in ihrer Macht. Sie litt ent- setzlich, aber sie schwieg. Und doch, wie geru hätte sie ihr Leid geklagt und sich von ihrer Schuld gereinigt. Von ihrer Schuld! Schuld! Das konnte aber doch wahrlich keine Schuld sein. Dann dachte sie, wie sie die Gedanken quälte, das war die Strafe. Sie ließen sie nicht los. Ihnen war sie verfallen, wenn sie am Tage müßig ging, und sie schliefen sich in ihren unruhigen Schlaf.

Anna setzte sich wieder ans Fenster und träumte. Sie sah Hans vor sich, sein froh erstranntes Gesicht, als sie das Geld brachte.

„Das hast Du nicht erwartet. Siehst Du, Tante Mathilde ist doch besser als Du dach- test.“ Es war die erste Lüge und sie floß ihr glatt von den Lippen. Er wollte es nicht glauben, aber sie wiederholte es ihm und er lenkte sich an das Glück gewöhnen. —

Dann heiratheten sie und es kamen fröh- liche Tage.

Sie mußte fast lächeln: Tante Mathilde fehlte bei der Hochzeit, und Hans hätte ihr doch so gern für ihre Hilfe gedankt. — — Manchmal flogen Schatten über die Stirn der jungen Frau und sie suchte zusammen, wenn Hans sie dann fragte, athmete sie tief: „nichts“. Aber sie schmeigte sich an ihn und hielt sich an ihm fest, als bedürfte sie einer starken Stütze. Wenn er fortreisen mußte, konnte sie sich nicht von ihm trennen, sie hing an seinem Hals und bat ihn: „Komm bald“. Und obwohl er sagte: „Bald, sobald ich kann“, weinte sie heftig und ließ sich nicht beruhigen. Dann blieb sie allein in ihrer trostlosen Einsamkeit, aber doch nicht allein; die Gedanken kamen, erst zögernd und auf kurze Zeit, dann häufiger und länger, endlich wie lästige Bekannte, die sich breitmachen, die man gern los zu sein wünscht, denen man aber nicht die Thür weisen kann. Sie blickten sie mit drohendem Auge an und sprachen alle dasselbe. Er war wie ein dumpfer Chor, der an ihren Ohren klang: „Du hast betrogen und gelogen“. Und wenn diese Stimmen zu ihr drangen, ward sie fast ohnmächtig und hielt sich nur mit Mühe aufrecht. Und wenn sie Kraft ge- funden, rief sie ihnen entgegen: „Aber ich that's aus Liebe.“ Doch ihre Stimme ver- halte wie vom Winde verweht.

Endlich brach Anna zusammen. Der Arzt sprach von einem gefährlichen Nervenleiden. Hans blieb bei ihr und pflegte sie.

Die Kranke warf sich höhnend von der einen Seite auf die andere. Sie griff mit den kalten Fingern nach etwas in der Luft und krallte sie zusammen, als dürfe sie es nicht verlieren. Ihr Auge flackerte auf und sie schrie: „Ich brauche mehr. Sehen Sie, wie er glänzt, das zarte Rosa auf dem Milchweiß. Wie er schillert. Ach so schön. Nein, er ist mehr werth der Opal, ich weiß es. Und ich habe das Geld so nötig, nicht für mich, nur für ihn. Geben Sie mir's doch.“ Sie seufzte wie ein Kind, dann wurde sie ruhiger, aber bald kam die Erregung wieder.

„Da, Hans, nimm. Da ist, was wir brauchen. Nimm's nur, es ist echtes Gold. Wie es glänzt. Ach, und nun wollen wir glücklich sein, so glücklich!“

Ein frohes Lächeln lief um den schmalen Mund der Kranken. Dann aber schüttelte sie das Fieber, sie schrie und wollte nicht im Bett bleiben. Hans mußte seine Kräfte zu- sammen nehmen, um sie zu halten.

„Daß mich los, bitte, laß mich los. Siehst Du, da kommen sie, da hinten. Daß mich doch, sie haben mich ja bald, laß mich los. Ich that's ja nur aus Liebe — ganz allein aus Liebe.“

Sie rang mit ihm, aber er war stärker und sie sank erschöpft zurück.

Monate vergingen. Das Fieber wich, aber äußerste Schonung war geboten. —

Die Frühlingssonne schlich sich leise in die Stube.

Hans saß am Bett. Die Kranke schlief

unruhig. Dann erwachte sie und wollte sprechen.

„Du darfst noch nicht.“  
„Ich muß; laß mich.“  
„Ich weiß alles.“

Sie fuhr in die Höhe und ihre Augen öffneten sich weit.

„Du weißt! Dann ist alles vorbei, Hans.“  
Er strich sie leicht über das Haar und drückte sie sanft in die Kissen zurück. Er küßte ihre abgekehrte Hand.

„Nein, Anna, jetzt fängt es erst an.“  
Sie schaute zu ihm ungewiß auf.

„Du weißt alles? Das mit dem Opal?“  
„Ja. Du bist nun Deine Schuld los und Dich darf nichts mehr drücken — es ist alles ausgeglichen. Du mußt nun gesund werden.“

„Ach Hans —“  
„Nicht sprechen, erst gesund werden. Jetzt ist alles gut.“

### Mannigfaltiges.

(Die jüngste Tochter des Reichs- tagspräsidenten Grafen Ballestrem), die 23 jährige Gräfin Elisabeth, wird sich im April mit dem Oberleutnant und Adjutanten im 1. Garde-Dragoonenregiment Franz von Heereman, einem Neffen des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Heere- man, vermählen, nachdem Ende September v. J. die Verlobung beider dort stattge- funden hatte.

(Einer solchen Verlobungswut), wie sie in diesem Jahre die Ber- liner Bevölkerung zum Ofterfest ergriffen hat, können sich die bekanntesten Leute nicht erinnern. In keiner Jahreszeit ist zwar der Bedarf an Verlobungsringen so groß, wie zu Oftern, allein in diesem Jahre ging er ins riesenhafte. Eine Goldwaaren- fabrik im Nordosten Berlins hat allein 9000 Paar bestellte Ringe geliefert. In anderen Fabriken u. s. w. war der Bedarf an Ver- lobungsringen ebenfalls so groß, daß in sämtlichen Werkstätten seit drei Wochen mit Ueberstunden gearbeitet wurde. (April, April)

(Lawinensturz im Riesengebirge). Die vor zwei Jahren vom Schneekopfenwirth neu erbaute Lommischallbande ist durch einen Lawinensturz dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Trümmer liegen ca. 2000 Meter weit verstreut.

(Wegen stittlicher Ausschreitun- gen) zahlreicher Föglinge der Oberrealschule in Bochum weilt dort gegenwärtig ein Schulrath aus Münster. 20 Schüler, die zu Oftern ihr einjährig-Freiwilligenexamen ab- legen wollten, wurden relegirt.

(Einen Rekruten, der Vater von 7 Kindern ist), giebt es nach der „Deutschen Wochenzeitung“ in der holländi- schen Armee. Der Mann heirathete im Alter von 19 Jahren eine Wittve, Mutter von fünf Kindern. Am Tage seiner Ein- bernfung überraschte ihn seine Gattin mit Zwillingen. „Sah, welche Lust, Soldat zu sein!“

(Anschläge auf Personenzüge) häufen sich im niederhainisch-westfälischen Industriebezirke in erschreckendem Umfange. So wurde neuerdings wiederum auf einen Personenzug in der Nähe von Oberhausen ein Schuß abgefeuert und der Lokomotiv- führer am Ohr verletzt. In diesem Falle gelang die sofortige Feststellung des Thäters.

(Eine seltene Anzei- chung) durch den Kaiser ist dem Verlagsbuchhändler Reimann in Nürnberg zutheil geworden. Im September v. J. befand sich R. auf einer Fahrt nach Amerika und rettete einen über Bord des Dampfers in den Ozean gefallenen Passagier aus Berlin dadurch, daß er ihm sofort kopfüber nachsprang und ihn solange über Wasser hielt, bis vom Schiffe aus Hilfe kam. Für diese That ist ihm jetzt vom Kaiser der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

(Die vielbesprochene Hazard- spielaffäre) der Herren Joseph Graf Potocki und Nikolaus von Szemere in Wien wird nun zur gerichtlichen Ausragung kom- men. Wie bekannt, hatte Graf Potocki an seinen Spielpartner Herrn von Szemere bei einer Bakkaratpartie im Jockeyklub an einem Abend über zwei Millionen Kronen verloren, und das Aussehen, welches das Be- kanntwerden dieser Thatsache erregte, führte dazu, daß auch das Bezirksgericht Josep- stadt sich der Sache bemächtigte und auf- grund des Strafgesetzes, nach welchem alle Hazard- oder reinen Glücksspiele, zu welchem auch das Bakkarat oder Malao zählt, verbo- ten sind, Erhebungen einleitete. Diese Er- hebungen sind nun abgeschlossen und es wurde gegen Joseph Grafen Potocki, Ni- kolaus von Szemere und noch neun Mitglie- der des Hochadels und der Sportfreise, welche beschuldigt sind, gleichfalls an dem Spiel theilgenommen zu haben, die Anklage erhoben. Die Verhandlung über diese An- klage wird Donnerstag, den 10. April, vor

dem Bezirksgericht Josepstadt durchgeführt werden.

(Ein neues Erdbeben) wird aus Transkaspien gemeldet. Auf den Eisenbahn- stationen Dschubela und Sagman wurde am Dienstag um 9 Uhr 18 Min. abends drei Sekunden lang ein unterirdisches Getöse ge- hört, das Bodenschwankungen begleitete. Gebäude wurden nicht beschädigt, auch Men- schen verunglückten nicht.

(Fener) brach am Mittwoch Vormittag nach einem Telegramm aus Bjovik (Nor- wegen) in einem Gebäude der staatlichen Pulverfabrik in Rödösos aus. Das Gebäude wurde durch eine Explosion völlig zerstört. Ein Arbeiter wurde getödtet, vier tödtlich und drei leicht verletzt.

(Der Besuch von Amerikanern in Europa) wird in diesem Jahre ein ganz besonders großartiger werden. Die Hauptziehung bilden natürlich die Londoner Krönungsfeierlichkeiten, aber auch nach dem Kontinent werden viele Gäste kommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Wermann in Thorn.

### Amliche Notierungen der Danziger Producten- Börse

von Donnerstag den 3. April 1902.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer bezahlt.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochput und weiß 745 Gr. 184 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht transito großbrünnig 714 Gr. 105 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686 Gr. 125 Mt. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito 137—157 Mt.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 148—152 Mt. Rüböl per 50 Kilogr. Roggen- 4,82 1/2 — 5,95 Mt. Weizen- 4,50—4,70 Mt.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: rubig. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahr- wasser 6,50 Mt. incl. Saft Geld. — Rende- ment 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,52 1/2 Mt. incl. Saft fr. bez.

Hamburg, 4. April. Rüböl rubig, loco 56 1/2. — Raffee rubig Unisag 1000 Saft. — Petroleum rubig. Standard white loco 6,50. — Wetter: veränderlich.

Hygiene der Zähne  
**Odol**  
Absolut bestes Mundwasser der Welt.

Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfenäther „Forman“ anzuwenden, der ärztlichseits mehrfach als „Gerade“ zu ideales Schnupfenmittel bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte Dos. 30 Pf., bei hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhaliren 50 Pf. Wirkung freyant! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

**Sanatogen**  
Nervenstärkendes Kräftigungsmittel  
Aerztlich glänzend begutachtet.

Sid. Medaille  
Weltausst. Paris  
**Seidenstoffe** von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**NICHOLS & Co BERLIN SW. 19**  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Eigene Fabrik in Osnabrück

Kauft mir Weidemann's russischen Kaviar, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Vorräthig in Apotheken und Drogerien, die durch Schanfenster-Plakate er- kenntlich; man beachte unbe- dingt beim Einkauf des Thees die nebenstehende Schutz- marke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutz- marke, Gittermarke u. u. nachgeahmt werden. Vor- werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Kaviar wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht er- hältlich, direkt von E. Weidemann in Lieben- burg am Harz.

**Bekanntmachung.**

Nach einer Mitteilung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums in Danzig wird der katholische Präparandenturnus in Thorn nunmehr bestimmt am 1. Mai d. J. eröffnet werden. Die erforderlichen Räumlichkeiten sind bereits in einem städtischen Gebäude gemietet worden.

Bessere Meldungen von Teilnehmern werden bis zum 20. April er. noch jederzeit von der unterzeichneten Schuldeputation entgegen genommen. Thorn den 27. März 1902.

**Die Schuldeputation.**

**Bekanntmachung.**  
An Erlegung des Beitrags für den Einkauf extrafrakter Dienstboten und Beschlinge mit 3 Mark, Handlungsgeldern und Beihilfen mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.  
Thorn den 4. März 1902.

Der Magistrat,  
Abteilung für Armensachen.

**Bekanntmachung.**

Der monatliche Saal für Pferde und sämtliche Viehhaltungen findet im städtischen Viehhof Thorn am Donnerstag, 1. Mai er. statt.  
Thorn den 18. März 1902.

Der Magistrat.

**Öffentliche**

**freiwillige Versteigerung.**  
Dienstag den 8. April 1902,  
vormittags 10 Uhr  
werde ich vor dem Kgl. Landgericht hierseits folgende gut gehaltene Gegenstände, als:

- 4 Sophas,
- eine Anzahl Spiegel,
- Nippische,
- Wäschische,
- 3 Spinde,
- mehrere Schreibtische.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
Thorn den 3. April 1902.

Blaum,  
Gerichtsvollzieher i. R.

**Thorner**

**Honigtuchfabrikate**  
aller Art, in frischster und bester Qualität, zur **Aiber & Schultze'schen** Konkurrenzmasse gehörig, werden ausverkauft.

Bei Entnahmen von Mark 3,00, Mark 1,20 Rabatt in Waaren.

Ferner kommen zum Verkauf:

- Thee, Schokolade, Cacao,
- Confituren, Sales, Osterartikel
- und Bonbons aller Sorten

zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.

Der Verkauf findet in den Lagerräumen Schloßstraße 4 unten statt.  
Gustav Fehlauer,  
Verwalter.

**W. Spindler,**

Berlin und Spindlersfeld bei Ebersdorf,  
**Färberei u. Chemische**  
**Waschanstalt.**

Annahme in Thorn bei **A. Böhm,**  
Brückenstr. 32.

Abendungen: Täglich.  
Auf Wunsch in 3-4 Tagen zurück.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

**Zur Saat:**

Seradella, Widen, Lupinen,  
Erbsen, Gerste,  
Hafer, Roth- und Weißklee,  
Thymothee u. s. w.  
officiert billig.

**H. Safian,**  
1 febl. möbl. Zim. mit guter Pension sof. z. vermieten.  
Gerechtesstr. 21, 1.

**Verdingungs-Anzeige.**  
**Schul-Neubau zu Mocker.**

Die Ausführung der Töpfer-Arbeiten einschl. Lieferung der zugehörigen Materialien und Anfuhr derselben zum Neubau eines zwölfklassigen Schulgebäudes, mit einem veranschlagten Kostenbetrage von 2130 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter Hinweis auf die Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Verfiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

**Montag den 14. April d. J.,**  
vormittags 11 Uhr,

post- und bestellgelfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion Thorn III, Parkstraße Nr. 14, einzureichen. Verdingungs-Anschläge und Bedingungen können ebendasselbst eingesehen, auch die Verdingungs-Anschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendasselbst gegen post- und bestellgelfreie Einfindung von 0,75 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Thorn den 31. März 1902.

Der königliche Kreisbauinspektor.  
Morin.

**Veränderungs-Gesellschaft zu Schwedt**  
**auf Gegenseitigkeit.**

Die Gesellschaft versichert in drei getrennt verwalteten Abteilungen

- 1) Mobiliar aller Art } gegen Brand-,
- 2) Gebäude in den Städten und auf dem Lande } Blitz- u. Explosionschäden.
- 3) Feldfrüchte } gegen Hagelschaden.

Gesamt-Vericherungssumme 1901 = 1147879,496 Mk.  
Bon Landwirthen zur gegenseitigen Hilfe in der Noth im Jahre 1826 gegründet, kann die Gesellschaft auf eine 76jährige erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken.

In allen ihren Einrichtungen ist dieselbe bestrebt, den Interessen der Landwirtschaft zu dienen und sind in den Feuerversicherungs-Abteilungen industrielle Anlagen, sofern sie nicht den kleinen Substanz einer größeren Landwirtschaft bilden, von der Versicherung ausgeschlossen. Die Verwaltungskosten sind durch die Vereinigung der drei Versicherungs-Abteilungen unter einer Verwaltung äußerst niedrig.

**A. Mobiliar-Feuer-Versicherung.**

Im Jahre 1901: Versicherungs-Summe: Prämien-Einnahme: 838860,315 Mk. 2171549,30 Mk.

Bestand des Reservefonds pro 1902 . . . . . 1544418,16 Mk.  
Prämien-Reserve pro 1902 . . . . . 1061711,00 Mk.

Gesamt-Reserve pro 1902 . . . . . 2606129,16 Mk.  
Dividende den Mitgliedern pro 1901 mit 20 % der Vorprämie, = 432508,90 Mk., zurückgestellt.

**B. Gebäude-Feuer-Versicherung.**

Der Geschäftsbetrieb ist mit dem 1. Januar 1894 eröffnet:  
Im Jahre 1901: Versicherungs-Summe: Prämien-Einnahme: 98827675 Mk. 185209,40 Mk.

Reserve pro 1902 . . . . . 341081,80 Mk.

**C. Hagel-Versicherung:**

Im Jahre 1901: Versicherungs-Summe: Prämien-Einnahme: 209391506 Mk. 1682836,10 Mk.

Reserve pro 1902 . . . . . 417795,62 Mk.

Bemerkenswerthe Einrichtungen der Hagelversicherung:  
Die Prämien werden nach den Fruchtgattungen und nach der Hagelgefährlichkeit der einzelnen Feldmarken bemessen.

Nachhafter Rabatt für mehrjährige Versicherungsverpflichtung und bis zu 50 % der Vorprämie für hagelfreie Jahre.

Kein Zwang zur Mitversicherung des Strohes.  
Die Regulierung der Schäden erfolgt in erster Linie durch Mitglieder. Prämienbeträge werden gegen Wechsel bis 15. November gestundet. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind gern bereit:

Die Bezirksagenten und die Direktion der Gesellschaft zu Schwedt a. O.

**Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge.**  
**Sanatorium für Lungenkranke.**  
Herliche Lage, hoch über dem Rhein, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diätetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmäßige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, vorzügliche Ventilation, Lift, 90 Zimmer. Mäßige Preise. Winter und Sommer geöffnet. Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt Dr. med. E. Meisson, Hohenhonnef a. Rh.

**Thüringer**  
**Kunstfärberei Königssee**  
**Chemische Wäscherei.**

**Hoflieferanten. Etabliss. I. Ranges.**  
Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.)  
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.  
Annahmestelle **Anna Güssow,** Thorn, Breitestr. 41, und Muster bei **F. C. Schenk, Straßburg Weipr.**

Die **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Branntwein** und sämtl. **Liqueuren.**  
**Original-Reichel-Essenzen** Marke **„Lichterz“**

enthalten die natürlichen Bestandtheile konzentriert und im richtigen Verhältnis. Die Art der Zusammenfassung ist ungeschmackbar und von höchster Vollkommenheit, frei von jeder weber schädlichen Beimischung. Vorräthig über 100 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs. Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift liegt bis 2/3 Ltr. und mehr und kostet für: Nordhäuser-, Richtenberger-, Schlesischer Korn zc. 40 Pfg., Pommeranzen, Getreidekummel, Ingber zc. 50 Pfg., Halb u. Halb, Pepermunt zc. 60 Pfg., Allasch, Stonsdorfer, Benediktiner, Char treuse, Cacao, Vanille, Rosen, Elercognac, Punschextrakte, Rum, Cognac Charente 75 Pfg., Cognac 3 Sterne — Bolle Stärke — Rum 3 Kronen — Bolle Stärke — 1,25 Mk., Cherry-Brandy, Hausdokter zc. 1.— Mk.

Die daraus ohne weiteres bereiteten Liqueure sind von größter Reinheit und können an Feinheit des Geschmacks, Kraft und Fülle des Aromas von den besten Marken nicht übertroffen werden. Von Kennern vielfach als besser befunden.  
Kein Misligen! Die Erfolge überraschen! Man prüfe selbst!

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis!  
Tägl. begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen!  
**Otto Reichel, Essenzenfabrik, Eisenbahnstr. 4.**  
Größte Spezial-Fabrik Deutschlands.

Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** **Lichterz** und nehmen Sie nur Originalflaschen mit meinem Namenszug u. der Schutzmarke als Wahrzeichen der Echtheit!

Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg! Man achte genau auf unversehrten Kapselverschluss mit meiner Firma.

Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.  
Nur 700 Niederlagen in Deutschland.

Zu haben in Thorn bei: **Hugo Claass, Drogenhandl., Anton Koczwar, Elisabethstr. 12, Franz Koczwar, Paul Weher, Breitestr. 26 und Culmerstraße 1.**

Verandt nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

**Handschuh-Fabrik** **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI**  
Größte Auswahl aller Arten  
**F. MENZEL, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten**  
Thorn, Breitestrasse 40.

**Kleider-Seide!**  
Nur schwarze Kleider-Seide führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld** Nr. 43 in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von Mk 8.— an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

**Die schönste Plättwäsche**  
erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen **Brillant-Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig**  
leicht und sicher mit jedem Plättstein.  
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.  
Nur echt mit Schutzmarke „Globus.“  
In Packeten à 20 Pfg. überall vorrätig.

**Melasse-Torfmehl**  
D. R.-Patent Nr. 79932.  
**Bestes und billigstes Futtermittel!**  
ca. 40 % Zucker per Zentner.  
**Hervorragendes Sanitäts-Mast- u. Milch-Futter**  
verhütet Kollik, Kropf und andere Krankheiten und wird von den Thieren gierig gefressen.  
**Boldt & Schwartz, G. m. b. H., Danzig, Komptoir: Stadtgraben 20.**

Araberstr. 4, 2. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Wärdern vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 50.  
**Culmerstraße 1,** Beller-Etage, v. 1. 4. 1902 zu verm. (Für ruh. Mieter passend.) A. Preuss.

**Neu! Rieß-Dachdeckung.**  
unter Nr. 169233, patentamtlich geschützt, frei auf der Schanung liegend und nur an den Rändern befestigt. Durchtreten (wie beim Pappdach), Ritze und Lecke ausgeschlossen. Bester Ersatz für Pappdeckungen. Proben liegen zur Ansicht beim Erfinder **A. Lemke,** Thorn, Gerberstr. 18 und bei Herren Baunternehmer **Gobr. Schmidt,** Mocker, wo Bestellungen ebenfalls angenommen werden.

**Nähmaschinen!**  
30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weber reifen lasse, noch Agenten halte.  
  
Soeharmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**  
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Teilzahlungen monatl. von 6 Mark an. Reparaturen schnell, sauber u. billig. **S. Landsberger, Heiliggeiststr. 18.**

**Zur Saat:**  
Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Raygräser, Virginia-Mais, sowie

**beste Gräsermischungen Gemüse- und Blumenfämereien**  
empfehlen **Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr. Preislisten gratis.

**Thorner Schirmfabrik**  
  
**Rudolf Weissig**  
Brücken- und Breitestr.-Ecke. Stets Neuheiten in **Sonnen- u. Regenschirmen.** Reichhaltige Auswahl in **Fächern u. Spazierstöcken.** Größtes Lager am Platze. Reparaturen jow. Bezichen der Schirme schnell, sauber und billig.  
**Sigismund Gorski,** Handschuhmacher, v. Bandagist, Thorn, Strobandstr. 4, chemische Handschuh Waschanstalt. Weiße Militär-Handschuhe 10 Pfg. Glacehandschuhe 15 " Gefärbte Handschuhe 30 "   
jeder Art. Off. bez. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

**M. Berlowitz, Thorn,**  
27 Seglerstrasse 27.

**Damen-Paletots und  
Jaquettes.**

**WÜRZE** *Deine* **SUPPEN** mit **MAGGI**

Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit zeichnen die „Maggi-Würze“ vor allen anderen Produkten, die zu ähnlichen Zwecken angepriesen werden, hervorragend aus. — Zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an in allen Delikatess-, Kolonialw.-Geschäften und Drogerien.

**Uniformen**  
una  
**Ausrüstungsstücke**  
in sorgfältigster Ausführung  
empfohlen  
**B. Doliva, Artushof.**

**Landwirthschaftliche  
Sämereien.**

Inland. Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Wundklee, Gelbklee, echte franzöf. Luzerne, Thymothee, engl. u. ital. Rengras Wiesengräser, Grasmischungen, Pferdezaunsaatmais, Seradella 2c. 2c.

**Futterrübenrübensamen,**  
gelbe u. rothe Osterdorfer, gelbe u. rothe Oberdorfer, westpreussische, sorteneine Dominalwaare, letzter Ernte von bewährten Züchtern, offeriren billigst unter Garantie für bestgereinigte, feidefreie, hochkeimfähige Saat

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Düngerstreuemaschinen, Westfalia' D. R. P.**  
Saat- und Ackerreggen, Ein- und Mehlschneepflüge, Federstahlkulturwalzen, Ackerwalzen, Kartoffelhäufelpflüge, Getreide-, Kleefäe- und Drillmaschinen.  
**Mackmaschinen, Ideal' D. R. G. M.**  
sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte für die Landwirthschaft in gediegender Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt und unterhält reichhaltiges Lager  
**Maschinenfabrik  
R. Peters, Culm.**  
Verkaufsstelle:  
**Bromberg, Danzigerstrasse.**

**Fahrradhandlung**  
nebst eigener  
**Reparaturwerkstatt  
und Emailirungsanstalt mit  
Gasbetrieb.**  
Sämmtliche Reparaturen jeder Art, sowie Achsen, Räder, Lagergehäuse, Nohreinzüge werden schnellstens, sauber, billig und mit größter Zuverlässigkeit ausgeführt bei  
**Adolf Eichstädt,**  
Gerechtigkeitsstr. 23.



**Kinder- u. Sportwagen**  
offerirt zu  
außergewöhnlich billigen  
Preisen  
in einfachster bis zur elegantesten  
Ausführung  
**Oskar Klammer,**  
Thorn III,  
Mechanische Werkstatt.

**Mein Schuhwaaren-Geschäft**  
befindet sich jetzt Seglerstrasse 26, im Hause des Herrn Matthes.  
Empfehle meine Schuhwaaren vom besten bis zum billigsten Genre zu auffallend billigen Preisen.  
**Herrmann Zucker.**

**Cacao, Chocolate,  
Confituren, Thee, Cakes,**  
in bester und großer Auswahl,  
empfehle  
**Oskar Schroeder,**  
Marzipan-Fabrik, Altstadt, Markt 12.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte mir meine  
**Strumpf- und Soden-Fabrik**  
bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angefertigt.  
Das Unternehmen hat den Zweck, armen anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.  
Meine Strumpf-Fabrik befindet sich vom 1. April Coppenrathstrasse Nr. 22, II. Etage.  
**H. von Slaska.**

**Heu u. Stroh!**  
gute, gesunde Waare, liefert unter Garantie zu  
**herabgesetzten**  
Preisen.  
**Paul Lepehne, Rabiau.**

**Holländ. Rauchtobak.**  
Milde und fast nikotinfrei.  
Ein 10 Pfd.-Beutel franko 8 Mk.  
**B. Becker, Seefen a. S.**

**Einfassungen  
für Blumenbeete,**  
aus gebr. Thon, wetterbeständig,  
offerirt  
**Plewe, Wellenstr. 103.**  
H. febl. Parterre-Gewohnung mit neuer Drehrolle an 1 alleinl. Person zu verm. Wilhelmplatz 6.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich am 1. April cr. das den J. Wardacki'schen Erben gehörige  
**Lager von Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren, Werkzeugen, Haus- und Küchen-Geräthschaften, sowie Kohlen, Zement und Baumaterialien etc.**

käuflich erworben habe und dasselbe unter der bisherigen Firma  
**J. Wardacki**

auch weiterhin führen werde.  
Gleichzeitig empfehle ich mich bei Ankauf von  
**landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen,**

worin ich die Vertretung bestrenommirter Firmen habe.  
Ich werde stets bemüht bleiben, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch Lieferung von Waaren in nur besten Qualitäten bei billigster Preisstellung allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht zu werden, und bitte höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll  
**W. von Broekere,**  
in Firma J. Wardacki,  
Thorn, Breitestr. Nr. 19.

— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix. —  
**R. WOLF, MAGDEBURG-  
BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparend  
**LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarem Röhrenkessel  
von 4-300 Pferdekraft,  
- dauerhafteste und zuverlässigste -  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und  
Landwirthschaft.  
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur, Danzig, Sandgrube 28 b.**

**Brennabor**  
Wunderbar leichter Lauf • Gewissenhafte Präzisionsarbeit  
Volle Garantie für Haltbarkeit • Vornehmes Aussehen  
sind die Hauptvorzüge der Brennabor-Räder.  
**Brennabor-Fahrradwerke Brandenburg a. d. H.**  
Vertreter:  
**Oskar Klammer, Thorn III.**

**Pneumatic Harburg-Wien.**  
Anerkannt erstklassiges Fabrikat.  
Vereinigte Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien, Harburg a. E.  
3500 Arbeiter.

**Dachpfannen,**  
Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine  
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselabfertigung und frei Wagon Thorn  
**Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,  
Thorn, Leibnitzstr. 38.**

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten  
**Laden**  
vermietet zum 1. Oktober cr.  
**A. Stephan.**  
**Ein Laden**  
sodort zu vermieten bei  
**A. Wohlfell, Bäckermeister.**